

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf. Einrückung 10 Pf., durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-  
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: 2spaltige 30 Pf., für auswärts 50 Pf. Zeilen-  
gebühren pro Laufende Nr. 1.50.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger



mit Beilage  
**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

**Vier Freibeilagen:**  
Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Wiesbadener“, — Wöchentlich: Der Landwirth. —  
Der Sammel- und die illustrierten „Bettler“.

**Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.**

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 12. Postzeitungsliste Nr. 8167. Donnerstag, den 15. Januar 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

## Denkschrift zum Etat.

In einer dem Reichshaushalt für 1903 beigegebenen Denkschrift heißt es: „Bereits bei Vorlegung des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1902 waren die Verbündeten Regierungen genöthigt, behufs Balancirung des Etats eine Zuschußanleihe in Höhe von 34,9 Millionen Mark in Aussicht zu nehmen. Wenngleich es schließlich noch möglich gewesen ist, diesen an sich unerwünschten Weg der Deckung durch anderweitige Finanzirung zu vermeiden, so sehen die Verbündeten Regierungen für 1903 doch keinen anderen Ausweg. Denn der rechnungsmäßige Fehlbetrag, der sich für 1902 auf 58,9 Millionen Mark belief, stellt sich für das Rechnungsjahr 1903 nach diesem Voranschlag auf 118,3 Millionen Mark. Die wirtschaftliche Stodung, deren die Denkschrift zum Etat des laufenden Jahres als seit länger denn Jahresfrist auf allen Staaten mit höchentwickelter Industrie lastend und gleicher Weise Handel und Verkehr in Mitteleuropa ziehend gebeten mußte, ist noch nicht überwunden und läßt mit je längerer Dauer desto ungünstigeren Einfluß auf die Finanzen des Reiches aus. Die sorgsam veranschlagten Einnahmen weisen in ihrer Gesamtheit gegen 1902 einen erheblichen Minderertrag auf, da zu den Folgen der ungünstigen Conjunktur der aus der Ermäßigung der Zucksteuer herrührende, wenn auch nur vorübergehende, so doch für 1903 recht beträchtliche Einnahmeausfall hinzutritt. Bei dem Ansatze der Ausgaben hat zunächst Sparsamkeit obgewaltet. Gleichwohl war eine mäßige Steigerung gegenüber dem laufenden Jahre nicht zu vermeiden. An den auf gesetzlicher oder dem ähnlichen Verpflichtung beruhenden Aufwendungen konnte nicht gespart werden. Ebenso konnte, wie für 1902, den drei Betriebsverwaltungen bei den persönlichen Ausgaben eine geringe Erhöhung nicht verlagert werden, sollten nicht Lohnermäßigungen oder gar Entlassungen eintreten und sollten die dem Reichstage gemachten Zusagen betreffs Aufrechterhaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen der Zahl der diätarischen und der etatsmäßigen Beamten eingelöst werden. Derselben sozialpolitischen Erwägungen standen auch für 1903 eine zu weitgehenden Ermäßigung der sächlichen Kosten, namentlich bei den einmaligen Ausgaben, entgegen. Ihre zu knappe Bemessung würde nur zu einer Verschärfung der industriellen Stodung und der mit ihr im Zusammenhang stehenden Verminderung der Arbeitsgelegenheit beitragen. Aber alle diese finanziellen Zugeständnisse würden nicht so schwer ins Gewicht fallen, wenn es sich für 1903 nicht gleichzeitig um die Deckung des in den eigenen Wirtschaft des Reiches in 1901 entstandenen Fehlbetrages in Höhe von über 48 Millionen Mark handelte. — In fast noch schlimmerem Maße als im Reich macht die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sich in ihrer Wirkung auf die Finanzen der Einzelstaaten bemerkbar. Sind bei einer großen Zahl von ihnen die Finanzen im Wesentlichen auf die direkte Besteuerung gegründet und treten deshalb die

Folgen einer Stodung in Industrie, Handel und Verkehr hier nicht so unvermittelt und in solchem Tiefstand auf, als bei den hauptsächlich auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung beruhenden Finanzen des Reiches, so sind jene Folgen bei ihrem Eintritte jedoch um so tiefergreifender und nachhaltiger, da jene Budgets, auf gleichmäßiger Grundlage in Einnahme und Ausgabe aufgebaut, schon durch geringe Ausfälle erheblich belastet werden, ein Wiederausgleich sich aber auch nur langamer vollzieht. Tritt neben diesen Schwierigkeiten die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im inneren Staatshaushalte nun noch das Reich nicht nur mit hohen und schwankenden ungedeckten Matricularansprüchen hervor, sondern blasse auch die Ueberweisungen hinter ihrem Etatsoll zurück, wie es für 1901 mit rund 15 Millionen Mark der Fall war, so wird die finanzielle Lage der Einzelstaaten zu einer kaum noch erträglichen, und es ergibt sich als eine politische Nothwendigkeit, in dieser Beziehung auf Abhilfe bedacht zu sein. Als solche bietet sich für das Rechnungsjahr 1903 lediglich die Entlastung durch eine Zuschußanleihe. So unerwünscht eine solche Maßnahme vom Standpunkte einer gesunden Finanzwirtschaft aus bezeichnet werden muß, so erscheint sie doch insofern gerechtfertigt, als einerseits das Reich in den ungünstigen Jahren von 1895, 96 bis 1898 rund 143 Millionen Mark aus den Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung verwendet hat, andererseits die aufzunehmende Zuschußanleihe nicht als eine dauernde Belastung des Reichskredits, sondern nur als eine schwebende Schuld gedacht ist, deren Tilgung aus künftigen Ueberflüssen erfolgen soll. Die vorstehend angeführte Summe der Schuldentilgungen, der noch die aus gleicher Quelle geflossene Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse um rund 11½ Millionen Mark und die Abbildung eines Anleihezuschusses von 30 Millionen Mark hinzuzurechnen sind, erweist die thatsächliche Durchführbarkeit dieser Absicht bei Wiedereintritt einer besseren wirtschaftlichen Lage. Auch schon für 1903 soll der Reichskredit durch die Zuschußanleihe vorübergehend nur insoweit belastet werden, als nicht etwa die Ueberweisungssteuern gegenüber dem Etatsoll Mehretragnisse erbringen sollten. Die Regelung dieser Maßnahme wird nach dem Vorbilde früherer Schuldentilgungsgesetze durch ein besonderes Gesetz zu erfolgen haben. Bezeichneten die Verbündeten Regierungen bereits für 1902 die Summe von 24 Millionen M., als das Neueste ihrer Leistungsfähigkeit an ungedeckten Matricularbeiträgen, und wird berücksichtigt, daß, wie bereits erwähnt, der Abschluß von 1901 sie außerdem noch mit einem Ausfall an Ueberweisungen in Höhe von rund 15 Millionen Mark belastet hat, so bedarf es keiner weiteren Begründung, daß für 1903 von ihnen an ungedeckten Matricularbeiträgen keinesfalls eine höhere Summe, als die im Etat vorgesehene übernommen zu werden vermag. Darnach ergibt sich für die Zuschußanleihe der Betrag von 95 Millionen Mark.“



## General der Infanterie von Kehler,

der frühere General-Inspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, beging gestern seinen siebzigsten Geburtstag. Bekannt ist durch das Generalstabsverf. besonders seine Refognosirung mit den 15. Dragonern nach der Schlacht von Sedan, wobei er den Abmarsch des Generals Vinch mit dem 13. französischen Corps, das nicht gefangen war, in der Richtung nach Paris feststellte. Während des Restes des Feldzuges war Major Kehler im Generalstab des Hauptquartiers des



Königs thätig, nachdem er noch bei den Ausfallgefechten vor Paris sich das eiserne Kreuz 1. Klasse erworben. Am 20. September 1890 wurde er zum General der Infanterie befördert und 1891 zum Mitgliede der Landes-Verteidigungskommission ernannt, der er bis zum Ende ihres Bestehens angehörte. Fast alljährlich war er dann Schiedsrichter bei den Kaisermanövern. Nachdem er schon mehrfach den Wunsch geäußert hatte, sich in den Ruhestand zurückziehen zu dürfen, wurde der General auf sein Gesuch am 20. Januar 1898 zur Disposition und wegen seiner Verdienste um die Erziehung à la suite des Kadettenkorps gestellt. Er lebt jetzt in Merl bei Dülmen an der Mosel.



## Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

### Der alte Antiquar.

Stizze von Franz Kurz-Elsheim.

Draußen am Ende der kleinen Stadt, neben dem großen Bretterbau, den man Tonhalle nannte und an welchem etliche uralte Baracken klebten, hauste er. Ein komischer Kauz, dieser alte Brox, wie er sich schrie. Niemanden hatte er bei sich, als einen altersschwachen Spitzhund, der jedesmal ein heiseres Gebell erhob, sobald Jemand vor der Thüre den schweren Eisenschlüssel ergriff, um ihn auf das Holz fallen zu lassen und so Einlaß zu begehren. Zunächst schlug einem eine dicke Luft entgegen, als würden die blinden Fenster der beiden Stübchen des unteren Stockwerkes nie gelüftet. Mag sein, daß dem auch so war. Hätten sonst die zahlreichen Spinnen ihre mächtigen Netze in die Ecken der Fensterrahmen weben können? An den Wänden Regale, vollgepfropft mit allen möglichen Büchern. Ein wackiger Stuhl, eine Kiste, ein Tisch mit drei Weinen, dessen viertes durch einen Haufen Schatteln ersetzt wurde und ein lungenfranker Ofen bildeten das Mobiliar. Und in all dem traf man den alten Brox an, seines Zeichens Antiquar und deshalb allgemeiner Liebling der gymnastischen Jugend, die ihm nämlich mehr ver- als abkaufte. Und wenn er auch jedesmal behauptete, das Buch, das ihm da gerade offerirt wurde, habe er mindestens zehn Mal auf Lager, und außerdem habe er kein Geld — zum Verweise dessen zog er aus der Tasche des biden Paletots, den er Sommer wie Winter trug, ein altes abgegriffenes Portemonnaie, dessen Mittelfach er allerdings wohlweislich immer geschlossen hielt — schließlich ließ er sich doch erweichen und nahm den Schmöcker für die

Stizze dessen, was der Verkäufer ursprünglich verlangt hatte. Auch Briefmarkensammlungen erwarb er. Herbarien, kurz, alles Mögliche, was so ein Quartaner oder Tertianer nun eben verkaufen kann. Er stand sogar in dem schönen Verdacht, dem einen oder anderen auch schon mal leihweise mit einer oder zwei Mark „unter die Arme gegriffen zu haben“. Eine oder zwei Mark: ein Vermögen für einen Jungen, der in den Flegeljahren mitten drin steckt. Sie und da hatte er auch Besuch da. Den „Bitter“ (Peter), einen Menschen, der mindestens so alt war, wie er selber. Und er ging stark auf die Achtzig zu. Die Bitter sonst hieß, mußte Niemand, auch nicht, was er trieb oder wozu er sich ernährte. Er schien ebenfalls nur einen Anzug zu besitzen, der stellenweise wie ein Spiegel glänzte. Und von seinem Gut ging die Sage, er brauche zum Aufhängen keinen Nagel. Wenn er den an die Wand drückte, bliebe er von selbst kleben. Wie gesagt, es war 'ne Sage. Proben auf die Wahrheit derselben hatte ihn noch Niemand machen sehen, denn er behielt den Gut ständig auf dem Kopfe. Meistens wurde Bitter dazu benützt, einige Ausgänge zu besorgen, entweder bei Dinnwalds, der nächsten Wirthschaft, 'ne Klore — einen Schnaps — oder im nächsten Spezereiwarengeschäft ein Roth Kaffee zu holen oder in der Meggerei für 10 Pfennige Speck. Just einladend war es beim alten Brox gerade nicht. Und doch gingen wir Jungen auch dann gerne hin, wenn wir keine Geschäfte zu machen hatten. Der Greis kam uns wie ein Ueberbleibsel aus alter Zeit vor und wir warteten immer darauf, daß er einmal mittheilhaftig würde und uns etwas von früher erzählte. . . . Ja, er erzählte wohl Manches, Das und Jenes, aber nie das, auf das wir eigentlich spitzten. Und so wurde der Kranz des Geheimnißvollen, mit dem wir ihn umgaben, immer dichter und der romantische Nimbus, den wir um sein weißes Haupt zauberten, immer größer. Und wir Jungen wuchsen indessen, machten unser Einjähriges oder gar das Abiturientenexamen, und zerstreuten uns dann wohl. Der Eine hierhin, der Andere dorthin. Der zur Universität, Jener in ein Geschäft. Wer weiß, wo sie

heute alle stecken, die lieben Kameraden von damals; wer weiß, wie viele von den großspurigen Träumen, die wir damals hegten, sich verwirklicht haben. Brox mußte uns lieb gewonnen haben, denn seine Stimme zitterte, als wir ihm Aesagten, vielleicht auf Nimmerwiedersehen. Und auch wir hatten uns eines gewissen wehmüthigen Gefühls nicht entschlagen können. „Wenn Du wiederkommst, such' mich mal auf —“ meinte er zu mir. „Und findest Du mich hier nicht mehr, dann darfst Du schon mal zum Kirchhof hinaus pilgern.“ Fünf Jahre lang blieb ich der Stadt fern. Als ich wiederkam, hatte sich vieles geändert. Der moderne Zug der Zeit war auch in diesem kleinen Neste nicht ganz spurlos vorübergegangen. Das Rathhaus, das alte, ehrwürdige Münster hatte man renovirt, vor der Stadt legte man einen Park an, neue Straßenzüge waren entstanden, die hölzerne Tonhalle war abgebrannt. Aber der Straßenschmutz machte sich genau wie ehemals breit und der alte Brox lebte noch. Man soll's kaum glauben, daß Menschen überhaupt so alt werden können. Er rückte seine Brille zurecht, als ich eintrat und schaute mich fragend an. Im nächsten Augenblicke aber hatte er mich doch erkannt. „Weiß der Knud, bist Du's oder bist Du's nicht? Das ist aber hübsch von Dir, daß Du mich nicht vergessen hast. Wenn Bitter noch lebte, müßte er sofort einen Klaren holen. Na nur' seß' Dich. Wirf da nur die Bücher von der Kiste.“ Ich sah, daß er einen Brief in der Hand hielt, in dessen Lektüre ich ihn anscheinend unterbrochen hatte. „Ja, Junge —“ meinte er — „der Brief kommt von weit her, der kommt aus Amerika.“ „Hast Ihr denn dort Verwandte?“ Er lächelte. Verwandte g'rade nicht. Aber — na, ich bin alt. Ich kann's Dir ja mal erzählen. 's ist 'ne alttägliche Geschichte. Aber für mich war's mehr. Ja mehr —, und er nickte bedächtig mit dem Kopfe und schaute einige Augenblicke sinnend



## Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Die „Dressd. Neuzeit. Nachr.“ melden aus Genf: Die erste Unterredung der Kronprinzessin mit ihrem deutschen Anwalt Dr. Zehme aus Leipzig war sehr herzlich. Dr. Zehme dankte für das ihm geschenkte Vertrauen. Die Kronprinzessin erwiderte, sie wisse, daß ihre Interessen vor dem besonderen Gericht durch Dr. Zehme gut vertreten sein werden. Besterer antwortete, daß er sich streng an die ihm von der Kronprinzessin und Lachenel erteilten Weisungen halten werde. Von heute ab finden täglich mehrere Besprechungen statt und zwar zwischen der Kronprinzessin und dem Anwalt allein oder auch mit Dr. Körner, dem Anwalt des Kronprinzen, zusammen. Alles wird genau protokolliert, sodas bei der Eröffnung des Prozesses am 28. Januar in Dresden schon ein gut Stück Arbeit geleistet sein wird. — Die Dresdener Morgenblätter bringen eine Notiz, welche von dem Anwalte der Kronprinzessin herrühren kann und in welcher mitgeteilt wird, daß zwischen der Kronprinzessin und Giron kein Zerwürfniß besteht und daß keine Trennung beabsichtigt sei.



André Giron.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Genf: Dr. Zehme-Weipzig, der Anwalt der Kronprinzessin vor dem Dresdener Gericht, wird an den Verhandlungen zwischen dem Justizrat Dr. Körner aus Dresden, dem Anwalt des Kronprinzen, und Lachenel teilnehmen, nachdem ihm die Kronprinzessin folgende Instruktion gegeben hat: „Thun Sie Ihr Möglichstes. Binnen sechs Wochen müßte ich unter allen Umständen frei sein, um mich so bald wie möglich wieder zu verheirathen. Ich werde jede Erklärung, die zu diesem Ziele führt, unterschreiben.“

## Das Gräflin Longay'sche Paar.

Eine Depesche des Wiener Fremdenblattes aus Cap Martin bezeichnet ebenfalls die Meldung über das gräflin Longay'sche Paar als niedrige Verleumdung. Die „Wiener Allg. Ztg.“ hält ihre Nachricht vollinhaltlich aufrecht.

In Paris verlautet, daß an der Versöhnung des Königs der Belgier mit der Gräfin Longay eifrig gearbeitet wird. Der Graf und die Gräfin von Glandern einerseits, Kaiser Franz Josef und Erzherzog Louis Victor andererseits vereinigen ihre Bemühungen. Das Projekt einer Weltreise des Grafen Longay wird weiter erwogen, doch will die Gräfin ihren Gatten begleiten.

## Venezuela.

Aus Washington wird gemeldet: Castro besteht auf der Aufhebung der Blockade vor Beginn der Verhandlungen in Washington. Italien unterstützt angeblich diese Forderung und die amerikanische Regierung soll geneigt sein, in demselben Sinne zu wirken.

## Die Lage in Marokko.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Tanger: Die Berliner spanische Gesandtschaft erhielt aus Fez die Nachricht, daß der Sultan in einer neuen Schlacht eine Niederlage erlitten und sich wahrscheinlich bereits zur Flucht gewandt hat.

vor sich hin. „Also. Ich bin früh Witwe gewesen; meine Mutter hatte ich gar nicht, meinen Vater kaum gekannt. Mein Onkel, er hatte auf dem Büchel 'nen Buchladen, nahm mich zu sich und sorgte für mich wie für sein eigen Kind. Und 's war ausgemachte Sache, daß ich einmal den Laden übernehme — nicht nur das, auch, daß ich die Marie, seine einzige Tochter, zum Altar führen würde. Und gern hatte ich das Mädchen, ich darf's ja ruhig heute sagen, ohne dießhalb lächerlich zu scheinen. Zwei Jahre lebten wir wie ein Paar Turteltauben. Dann kam das Unglück. Ich hatte 'nen Gehilfen engagirt, einen flotten jungen Menschen. Unten aus Bayern stammte er. Seitdem er hinter der Theke stand, ging das Geschäft noch einmal so gut, als bisher. Besonders die jungen Mädchen waren damals rein verrückt auf ihn, rein wie besessen. Am, die eine oder andere Dame wird noch leben, die sich seiner noch entsinnen kann. Was soll ich lang erzählen. Eines Morgens war er verschwunden und mit ihm meine Frau und mein Geld, das ich im Hause hatte. Ich glaubte, ich überlebte es nicht. Aber die Menschen wissen ja nie, wieviel sie mitmachen können. Die ganze Stadt war in Aufruhr. Man bedauerte mich insgemein. Aber gerade das wollte ich nicht. Das Bedauern verlegte mich. Was ging die andern, die Fremden, mein persönliches Mißgeschick an? Alles Nachforscheln blieb vergeblich. Damals hatte man noch keinen Telegraphen, kaum die ersten Eisenbahnen. Glaub mir, ich stand damals mit der Pistole in der Hand da. Aber ich sagte mir: Ein Feigling, der sein Leben nicht durchzuleben wagt. Nur nicht mehr in der Stadt bleiben mochte ich. So verkaufte ich mein Geschäft und ging in die Welt. Doch auch das behagte mir wieder nicht. Ich hatte das alte Nest hier lieb gewonnen, auch die Bücher — und da kam ich denn eines Tages zurück und vergrub mich hier in einem Winkel und wurde Antiquar.“

Er machte eine Pause. Ich sah's ihm jedoch an, daß die Geschichte noch nicht zu Ende war.

„Da, nach Jahr und Tag bringt mir die Post einen

## Russische Flottenrüstung.

Ein Erlass des russischen Kriegsministers ordnet die Errichtung einer Flottille an der Ussuri-Küste an, deren Zweck sein soll, die mandchurische Grenze sowie die Ufer des Amur und seine Nebenflüsse zu überwachen und die Handelschiffe gegen die Überfälle der chinesischen Räuber zu schützen. Im Kriegsfalle soll die Flottille den Transport von Kriegsmaterial und Truppen besorgen.

## Chamberlain und die Minenindustrie.

Ein Telegramm meldet uns aus Johannesburg, 13. Januar: Chamberlain und die führenden Persönlichkeiten der Minen-Industrie gelangten zu einem Uebereinkommen bezüglich Regelung der finanziellen Angelegenheiten. Der Beitrag Transvaals zu dem Kriegskosten soll 30 Millionen Pfd. betragen. Außerdem soll Garantie für eine Reichsanleihe von 30 Millionen Pfund zur Verwendung für reproduktive öffentliche Arbeiten in der Transvaal- und Orange-Kolonie gegeben werden. Auch bezüglich der Arbeiterfrage wurde eine Verständigung erzielt.

## Deutschland.

\* Berlin, 13. Januar. Bei der heute stattgefundenen Erziehungswahl für den verstorbenen Abgeordneten Borchow im dritten Berliner Landtagswahlkreise erhielten Fabrikbesitzer Rosenow (freis. Volksp.) 790, Stadtschulrath Dr. Joid (freis. Ver.) 458, Paul Singer 3 Stimmen. Zersplittert waren 4 Stimmen. Rosenow ist mithin gewählt.

## Deutscher Reichstag.

(236. Sitzung vom 13. Januar, 2 Uhr.)

Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung und wünscht den Herren ein gutes neues Jahr. Es folgt sodann eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen, Eingang des Etats usw. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zum Solltarif beantragte

## Resolution.

Die Kommission beantragt zwei Resolutionen. Eine derselben wünscht von der Regierung Untersuchung der Frage, in wie weit die Tabak-Steuerungs-Vorschriften im Interesse der kleinen Tabakbauern vereinfacht werden können.

Abg. Seyl zu Herrnsheim (natl.) befragt die Kommission.

Abg. Ehrhardt (südd. Volksp.) tritt gleichfalls für eine Reform der Tabaksteuerung ein, namentlich im Interesse der Tabakbauern in der Rheinpfalz. Redner verbreitet sich weiter ausführlich über die Tabakbau-Verhältnisse, namentlich in Bayern, und über die Bestrebungen nach Erhöhung des Tabakzollses. Die jetzige Resolution sei offenbar nur ein Verlegenheitspflaster.

Abg. Frese (freis. Ver.) will der Resolution nicht widersprechen, kann aber die Darstellung über die angeblich so sehr ungünstige Lage des inländischen Tabakbaues nicht als richtig anerkennen. Er beruft sich da auf die Berichte des deutschen Tabakbau-Vereins, denen zufolge der Tabak in Deutschland durchaus befriedigende Preise erzielt. Blüthenwerth sei, daß die Tabakindustrie nebst Tabakbau künftig mehr als bisher von der immerwährenden Beunruhigung durch neue Steuer-Erhöhungspläne verschont bleibe. Der Fiskus solle zufrieden sein mit dem, was der Tabak schon jetzt einbringe.

Unterstaatssekretär v. Fischler erklärt, wenn die Resolution angenommen werde, werde sich die Regierung dem nicht entziehen, in Erwägungen einzutreten, in welcher Weise die Lage der kleinen Tabakbauern verbessert werden könnte.

Abg. Deinhardt (natl.) tritt für die Resolution ein.

Abg. Bedh (freis. Volksp.) sieht den Zweck der Resolution und der darüber geführten Erörterungen insofern als erreicht an, als ja der Vertreter der Regierung bereits eine wohlwollende Erwägung des Verlangens nach Erleichterung der fiskalischen Kontroll-Bestimmungen zugesagt habe.

Abg. Seyer (südd. Volksp.) wendet sich gegen die Zoll-Erhöhungsbemühungen, wie namentlich von Seyl sie vertrete. Charakteristisch sei, wie Herr von Seyl, nachdem eben der Solltarif durchgegangen sei, große Strecken Landes grade

Brief. Aus Amerika. Wer schreibt mir denn von dort? denke ich. Und als ich nach der Unterschrift sehe, meine ich, mich rühre der Schlag. Die Marie war's. Sie habe mich nur geheirathet, weil es ihr Vater gewünscht und weil sie geglaubt habe, mich gern zu haben. Als aber jener Gehilfe gekommen sei, da erst sei es ihr zum Bewußtsein geworden, was Liebe wäre. Und sie habe nicht anders gekonnt, sie habe dem Manne angehören müssen, nach dem sie mit allen Fasern ihres Herzens verlangte. Sie seien nach Amerika geflohen und hätten sich dort geheirathet. Und wenn etwas ihr Glück trübe, so sei es der Umstand, mich so hintergangen und getäuscht zu haben. Und so möge ich ihr doch vergeben. Und nun kam der zweite Theil. Bislang hätten sie schwer zu kämpfen gehabt. Nun biete sich eine Gelegenheit für ihn, ein gut gehendes Geschäft zu übernehmen. Aber die Anzahlung. Die Summe war genannt. Ich verstand. Und konnte ich sie denn unglücklich wissen? So schrieb ich ihr, daß ich ihr verzeihe und sandte das Geld, dessen sie bedurfte. Und es schlug zum Segen für sie aus. Sie ist schon lange todt, auch der Mann lebt nicht mehr. Aber die Kinder schreiben hier und da noch an den fremden Onkel, wie sie mich nennen. Und da schrieb mir der Jüngste. — Schau, ich sprach vom Jüngsten, 's ist doch wohl 50 alt, — daß er nächsten Monat seine silberne Hochzeit begehen würde. Seine silberne Hochzeit —

Und wieder lächelte er glücklich vor sich hin. Und die Abendsonne, die durch die verstaubten Fenster brach, umspannte sein Haupt mit einem goldenen Schimmer. Sagen konnte ich nichts, nur ihm stumm die Hand drücken.

Gestern ist er gestorben. Ich fand heute seinen Namen in der Zeitung im Civilstand. Und wenn ich wieder in die Stadt komme, werde ich also wohl auf den Kirchhof gehen müssen.

auch in der Tabak-Region angekauft habe, um seine Taschen zu füllen.

Abg. Köfke-Kaiserslautern (Bund der Landwirthe) erklärt, ein höherer Schutz der Tabakbauern gegen die ausländische Produktion sei unerlässlich.

Abg. Seyl zu Herrnsheim (nationalliberal) erklärt es als ganz unzutreffend, daß er nach Annahme des Solltarifes Vändereien angekauft habe, um seinen Gewinn in schöner Weise zu erhöhen. Er könne es nur bedauern, daß solche Verdächtigungen hier im Hause ausgesprochen werden könnten.

Abg. Mollenhuth (Bund der Landw.) wendet sich gegen den Abgeordneten Köfke-Kaiserslautern, die Nachtheile darlegend, welche ein höherer Tabakzoll für die Tabak-Industriearbeiter haben müßte.

Abg. Lude (Bund der Landw.) glaubt, daß die Tabak-Industrie sehr wohl eine stärkere Belastung tragen könne. Der Tabakbauer könne ebenso gut einen angemessenen Lohn für seine Arbeit beanspruchen, wie der Industriearbeiter.

An der Debatte theilnahmen sich nochmals die Abgeordneten Geier und Schrempf (konf.), letzterer zu Gunsten der Tabakbauern.

Abg. von Seyl (natl.) bezeichnet es als eine Verleumdung, wenn man ihm nachsage, er hätte dem Solltarif zugestimmt in der Absicht, hinterher Grundbesitz zu kaufen, um davon Gewinn zu ziehen, und das sei ihm in sozialdemokratischen Blättern nachgesagt worden.

Hierauf wird die Resolution so gut wie einstimmig angenommen.

Morgen 1 Uhr die weiteren Resolutionen zum Solltarif. Schluß gegen 6 Uhr.

\* Berlin, 13. Januar. Die deutsche Reichspartei ist heute 10 Uhr Vormittags unter dem Vorsitz des Abgeordneten von Kardorff zusammengetreten. Es soll sich um die Auseinandersetzungen mit dem Bunde der Landwirthe und die Stellungnahme zu der bekannten Erklärung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe gegen die Freunde des Antrages von Kardorff zum Solltarif gehandelt haben.

## Preussischer Landtag.

\* Berlin, 13. Januar. Zur Eröffnung des preussischen Landtages hatten sich im dem umgebauten und neu geschmückten weißen Saale etwa 150 Abgeordnete und Herrenhaus-Mitglieder eingefunden. Es waren Mitglieder aller Parteien anscheinend mit Ausnahme der Polen anwesend, die auch bei der Eröffnung der vorigen Session sich sämmtlich fern gehalten hatten. Der schwarze Frack überwog. Unter den wenigen Uniformen leuchteten besonders die roten Röcke der Maltheiser und Johanniter-Ritter hervor. Die Minister waren in kleiner Uniform erschienen. Die Thronrede wurde schweigend angehört. Das Hoch auf den Kaiser wurde von dem wiederhergestellten Präsidenten des Herrenhauses aus der vorigen Session, Fürsten zu Wied, der in Generalsuniform erschienen war, ausgebracht. Die ganze Feier hatte noch nicht 10 Minuten gedauert. Graf Hilow begrüßte die bisherigen Präsidenten, den Fürsten zu Wied und von Kröcher. In der Hofloge hatten Mitglieder der japanischen und holländischen Gesandtschaft der Feier beigewohnt. — Die „Nat.-Ztg.“ meint, es sei bezeichnend, daß die Kanal-Vorlage, von der es in der vorigen Eröffnungsrede hieß, sie werde „seiner Zeit“ wiederkommen, diesmal überhaupt nicht erwähnt werde.

Das Abgeordnetenhaus wurde vom Präsidenten der vorigen Tagung, von Kröcher, mit einem Hoch auf den König eröffnet. Alsdann wurden die Schriftführer der vorigen Tagung provisorisch wiedergewählt. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Wahl der Präsidenten und Schriftführer, Entgegennahme der Vorlagen der Staatsregierung.

Im Herrenhaus wurde das bisherige Präsidium Fürst zu Wied als Präsident, Freiherr von Montau und Oberbürgermeister Beder-Köln als Vizepräsidenten wiedergewählt. Auch die früheren Schriftführer wurden wiedergewählt. Nächste Sitzung morgen 1½ Uhr. Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen etc.

\* Berlin, 13. Januar. Die Heiraths-Affaire des früheren Posener Provinzial-Steuer-Direktors Geheimen Finanzrath Löbning wird in der ersten Lesung des Etats im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden. In diese Debatte wird auch die polnische Landtagsfraktion eingreifen. Man glaubt, daß diese Debatte allein mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Der Gelegenheitsjourn betreffend die Landestrainer ist heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Er geht auf eine Verkürzung der Frist bei Anordnung der Landestrainer hinaus. So wird das Mittagsgeläch auf viermal beschränkt.

In der heutigen zweiten Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wird zur Wahl des Präsidiums, dessen Wiederwahl sicher ist, geschritten werden, und der Etat durch den Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben eingebracht werden. Die nächsten Tage werden für Fraktionsberatungen freigelassen werden. Die erste Lesung des Etats dürfte am 19. ds. beginnen.

## Aus aller Welt.

Theaterbrand. Die „Zeff. Ztg.“ meldet vom gestrigen Abend aus Dortmund: Das Bühnenhaus des hiesigen Stadttheaters steht in Flammen. Das Feuer begann vor der Vorstellung. Der Theatersaal ist gerettet.

Schwierige Verhaftung. Man meldet uns aus Berlin, 13. Januar: Der 27 Jahre alte Agent Ferdinand Walzbacher aus Frankfurt a. M. gerieth wegen eines Mädchens auf der Straße mit einem Schachmann in Streit und sollte zur Wache geführt werden. Unterwegs schlug er den Schachmann ins Gesicht, wodurch ihn dieser durch zwei Säbelschläge über den Kopf kampfunfähig machte. Walzbacher wurde als Polizeigefangener in die Charité überführt.

Eine gefährliche Hochstaplerin hat in Berlin ihrem Leben ein Ende gemacht. In vielen Großstädten trat eine junge Dame auf, die sich bald Frau v. Sanden oder Geheimrätthin v. Stein, bald Geheimrätthin v. Sals-Bodenburg und zuletzt Frau v. Borde nannte. Ihr Mann war hier Rittergutsbesitzer, dort Rittmeister



a. D. und schließlich Ingenieur. Ihr gewandtes Auftreten und der abliche Name verschafften ihr überall Zutritt und in Hotels und großen Geschäften einen ausgebreiteten Kredit, ihr hübsches Aussehen auch viele Verehrer. So blühte ihr Schwindel und sie lebte einen guten Tag, auch dann noch, als sie in Holland, in der Schweiz und in anderen Ländern schon als Hochstaplerin, die Buchhalterin Jeanette Marchand, die Tochter eines Handelsmannes aus Reims im Kreise Reimann, entlarvt war. Nachdem sie vorher in Zürich und Hamburg bestraft worden war, wurde sie zuletzt in Berlin im Jahre 1901 zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. In der letzten Zeit erhielt die Kriminalpolizei wieder Anzeigen von Schwindelern, deren ganze Art auf Frau v. Sanden usw. hindeutete. Eine Dame preßte Liebhaber, Gastwirthe und Geschäftsmänner unter der Vorpiegelung, daß sie von ihrer Mutter aus Zürich eine Rente von 700 A. erhalte. Durch eine gefälschte Urkunde wußte sie diese Behauptung glaubhaft zu machen. Ein Kriminalbeamter traf die Hochstaplerin, die er von früher her kannte, vorige Woche in Moabit. Ihre Erzählung, daß sie zu einem Termin geladen sei, erwies sich als unrichtig. Da außerdem verschiedene Anzeigen vorlagen, so nahm der Beamte die Schwindlerin fest. Sie sah nun voraus, daß ihr das Buchhaus sicher sei, und machte daher ihrem Leben ein Ende, indem sie sich im Gewachshaus mit ihrem Rodgurt erhängte.

**Brandstiftung.** Aus Wien wird gemeldet: Ein polnisches Blatt berichtet, daß in Brplaw in der gestrigen Nacht der Versuch gemacht wurde, zwei Schächte der Rappha-Industrie-Gesellschaft in Brand zu stecken. Der schändliche Plan wurde jedoch vereitelt. Die Brandstifter entkamen.

**Vermächtnisse der Baronin Cohn-Oppenheim.** Wie der Tageslichen Rundschau aus Dessau gemeldet wird, hat die verstorbene Baronin Cohn-Oppenheim dem Kaiser 2 Millionen M. der Stadt Dessau und der dortigen israelitischen Gemeinde je drei Millionen A. vermacht. Die Verwandten erhalten eine Million.

## Aus der Umgegend.

\* **Wiedrich, 13. Januar.** Herr Tiefbauunternehmer Carl Zinbels aus Supper, kaufte von den Erben Zimmermann 5 Morgen Ackerland, Mainzerlandstraße, behufs Errichtung von Lagerplätzen und Stallungen für 47000 A. Der Kauf wurde durch den Agenten A. Z. Zinbels, Wiesbaden, vermittelt.

\* **Wiedrich, 13. Januar.** Stadtvorordnetenversammlung. Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Beck 24 Mitglieder des Collegiums sowie vom Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt u. Stadtbaumeister Thiel. 1. Die Wahl des Präsidiums ergab die einstimmige Wiederwahl des jetzigen Vorstandes und zwar der Herren Dr. Beck als Vorsitzenden, Commerzienrath Dr. W. Kalle als Stellvertreter und Kaufmann H. Schürmann als Schriftführer. 2. Die zweifache Feststellung und Entlastung vorgelegte Stadtrechnung pro 1901, welche in Einnahme und Ausgabe mit M. 2.035.481.63 M. und einem Ueberschuß von 30166.87 M. abschließt, wurde in die nächste Sitzung verwiesen. 3. Herr Baumeister W. Grün zu Wiesbaden will einen im Distrikt „Eichen“ belegenen, von der Landwirtschaft nicht mehr benutzten Feldweg erwerben und dafür ein gleich großes Stück Land von seinem im Distrikt „Allee“ zur Gemeindegemeinschaft an die Stadt abtreten. Dem Magistratsantrag, für jeden am Feldwegfläche außerdem 6 M. zu fordern, sowie den Antragsteller mit dem Ueberschreißungs-pp. Kosten zu belasten, wird zugestimmt, ebenso dem Vertrag mit den Herren Gebrüder Neumann hier in ähnlicher Angelegenheit. 4. Herr Mag. Levy zu Wiesbaden will die zur Freilegung der Jägerstraße benötigten Grundflächen an die Stadt abtreten, das Collegium ist damit einverstanden; Herr Levy muß auch die Ueberschreißungs- und Vermessungskosten tragen. 5. Desgleichen genehmigt die Versammlung den Verkauf einiger kleiner Flächen aus der Waldstraße an die Herr Debus, Menges und H. Stücker zum Preise von 8 M. pro qm und Tragung der Kosten seitens der Erwerber. 6. Der zur Genehmigung vorgelegte Gemeindebeschluß betr. anderweitige Organisation der Armenverwaltung, wird vorerst der Armen-deputation, welche zu diesem Behufe um 2 Mitglieder, die Herren Dr. Doppel und W. Stritter, verstärkt wird, zugewiesen. 7. Ein zur Vorlage gebrachter Antrag des Magistrats bezweckt, den Paragr. 5 der Hundesteuer-Ordnung, welcher von der Befreiung der Hundesteuer in einzelnen Fällen handelt, vom 1. April l. Js. an ganz fallen zu lassen und dementsprechend die genannte Ordnung einer Abänderung zu unterziehen. Im letzten Jahre waren nämlich 127 Hunde ganz und 3 Hunde halb befreit, was einen Steuer-Ausfall von A. 1542 zur Folge hatte. Die Versammlung genehmigt den Antrag mit dem Zusatz der Finanzdeputation: „daß die vermehrte Einnahme zur Vermehrung polizeilichen Schutzes den von dem Beschluß Betroffenen gegenüber verwandt würde“. — 8. Die Unzulänglichkeit der vorhandenen Bureau-Räume des Rathhauses tritt immer mehr zu Tage und veranlassen den Magistrat, weitere Räume zu schaffen. Um einen event. Ausbau in die Wege leiten zu können, wird deshalb beabsichtigt, das Haus Rathhausstraße Nr. 50 von Frau Bauinspektor Schulte auf die Dauer von 3 Jahren zum Preise von A. 2200 jährlich vom 1. April l. Js. zu mieten, und hierin die Polizeiverwaltung sowie das Standes- und Schiedsamt unterzubringen. Das Collegium tritt dem dahin gehenden Antrag des Magistrats bei. — 9. Der Magistratsantrag betr. Klageerhebung gegen die hiesige Aktiengesellschaft für die Gasbeleuchtung betr. Klarstellung des Vertragsverhältnisses wird nach einem zustimmenden Beschluß der Finanzdeputation genehmigt und Herr Rechtsanwält Guttman zu Wiesbaden mit Führung der weiteren Schritte beauftragt. Hierauf geheime Sitzung.

\* **Mainz, 14. Januar.** In einem hiesigen kornedolischen Sparverein, dessen Gelder an die Mitglieder vor Fastnacht ausbezahlt werden, hat ein Theilnehmer den ansehnlichen Betrag von 120 A. zu erwarten. Ein Gläubiger erhielt Wind von der Sache und erwirkte gerichtliche Beschlagnahme. Der betreffende Sparer hat dadurch die ganze Fastnachtstafel verborben bekommen.

\* **Mainz, 14. Januar.** Gerechtigte Bestrafung. Die Frau des Maurers Michael Wilhelm in Castel hatte fortgesetzt ihr jähriges Stiefkinderchen in brutaler Weise mit einem Stück Holz arg mißhandelt. Die Frau ist wegen Mißhandlung desselben Kindes schon mit 45 A. Geldstrafe vorbestraft, trotzdem hat sie das arme Kind weiter mißhandelt. Hausbewohner haben sich des Kindes angenommen und es der Bürgermeisterei zugeführt. Es wurde von Herrn Dr. Voedel untersucht, der gestern vor dem Schöffengericht die Mißhandlungen bestätigt. Das Kind wurde der bösen Stiefmutter abgenommen und in Pflege gegeben. Der Amtsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf einen Monat. — Große Heiterkeit erregte in derselben Sitzung die Aussage einer hiesigen Tagelöhnersfrau, deren Mann sich wegen Körperverletzung der Beugen zu verantworten hatte. Als der Vorsitzende die Zeugin

auf die gefühlvolle Bestimmung verwies, daß sie gegen ihren Ehemann keine Aussagen zu machen brauche, meinte sie: „Nein, Herr Richter, ich will Aussage machen, ich bekomme schon seit zehn Jahre meine Diebe, das kann nicht so weiter gehen, er muß bestraft werden.“ Die Zeugin erzählte nun, wie ihr Mann so lebenswüthig gegen sie sei, sie bei den geringsten Differenzen an den Haaren zu Boden zu reißen und zu mißhandeln. Der Angeklagte wurde anfänglich gefragt, was er auf die Anzeige zu erwidern hätte, in der Meinung seine Frau würde die Aussage verweigern, hätte er sich in Schweigen, er meinte nur, „meine Frau kann ja alles sagen“ und sie sagte auch alles, was ihm nun eine Woche Gefängnis eintrug.

\* **Elville, 13. Januar.** Der 19jährige Fahrmann Joseph Schütz, welche in der Rade'schen Backsteinsfabrik beschäftigt war, versuchte bei mit Rade in Geschäftsverbindung stehenden Personen unbefugterweise Geldbeträge zu erheben; durch die erste Erhebung von 50 M. jedenfalls frech gemacht, verlangte er vom zweiten 120 M. Der Geschäftsmann schenkte dem Burschen keinen Augenblick und sagte es sei ihm augenblicklich nicht möglich, er solle in 15–20 Minuten wiederkommen, wo er ihm das Geld geben könne. Der Herr frag telephonisch bei Rade in Elville an u. bekam die Antwort, er solle den Betrüger verhaften lassen. Zwei herbeigeeilten Polizisten ging der Betrüger, durch, als dieselben zur Verhaftung schreiten wollten, und erzwang sich der Mann noch seiner Freiheit bis zum Montag Morgen, wo er auf der Chaussee zwischen Elville und Erbach vom Polizeidiener Schames verhaftet wurde.

\* **Kauferfelden, 12. Januar.** Gestern Nachmittag wurde der Veteran Julius Wisseborn beerdigt. An der Spitze des Leichenzuges ging ein Musikchor, welches Trauermärsche spielte. Am Grabe gab ein Kommando des hiesigen Kriegervereins, dem der Verstorbene angehörte, die üblichen Ehrensalven. Da der Verstorbene allgemein beliebt war, betheiligte sich an dem Leichenzuge außer dem Kriegerverein noch eine große Anzahl Leidtragender. — Die Militärpersonen von Supper sind aus dem hiesigen Kriegerverein ausgetreten und bilden einen Militärverein für sich. — Der Gesangsverein „Sängerlust“ hatte in der letzten Versammlung Vorstandswahl. Als Präsident fungiert für das Jahr 1903 Wilhelm Wält, als Vorsteher Maas und Heinrich Lind, als Kassierer Heinrich Dönges.

\* **Nordenskiöld, 12. Januar.** Nach beendigem sechswöchigem Kurland in weiblichen Handarbeiten, den Fräulein Ethel aus Struth bei Nafstätten, mit großem Geschick und Fleiß leitete, veranstalteten die Theilnehmerinnen gestern im Rathhaussaal, selbst auch der Unerrichtete, einen recht gelungenen Ausstellung der von ihnen gearbeiteten Gegenstände. Sämmtliche Besucher der Ausstellung waren von den Leistungen höchst befriedigt. Fräulein Ethel beginnt eben einen ähnlichen Kurland in Delfenheim. — Dieser Tage sind es 40 Jahre geworden, daß die hiesige Hebamme, Frau Kath. Walther, Witw. ihres wichtigen Berufes walte. Wohl über 800 Menschenkindern mag die Jubilarin in dieser langen Zeit beim Eintritt ins Dasein Lebensdienste erwiesen haben. Frau Walther bekleidet auch seit Jahren das Amt der Industriefachlehrerin in beiden hiesigen Schulen.

\* **Neuhorn, 14. Januar.** Freitag, den 16. Januar feiern die Eheleute Philipp Heinrich H. a. n. s. und Elisabetha Hans, geb. Himmighofen, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind trotz ihres hohen Alters noch rüstig. Der Jubilar ist am 26. Juli 1824 zu Neuhorn bei St. Goarshausen am Rh. geboren. Als Soldat diente er im 2. Nassauischen Inf.-Regt. in der 3. Comp., machte im Jahre 1848 und 49 den Feldzug in Baden und im Jahre 1850 den Feldzug in Schleswig-Holstein mit. Trotz seines hohen Alters bejagt er noch eigenhändig seinen Feldbau. Die Jubilarin ist im Jahre 1834 in Ober-Wallmenach geboren und kann mit ihrem treuen Gatten auf zwei Kinder und 5 Enkel zurücksehen. Der älteste von diesen dient zur Zeit in dem nämlichen Regiment in welchem sein Großvater als Soldat gekämpft hat. Möge dem Jubelpaar noch ein langer, glücklicher und sorgenfreier Lebensabend beschieden sein!

\* **Hartrud, 12. Januar.** Einen graufigen Fund machten in der letzten Woche einige Jolzfäller in einem Walde zwischen Ober- und Niederweibach. Sie fanden an einem Baume hängend eine männliche Leiche, welche fast vollständig zu einem Skelett zusammengeschrumpft war. Bei der Durchsichtung wurde nur 1 Schuhmachermaß sowie 3 Pfennige gefunden. Man hat die Vermuthung, daß die Leiche mit dem seit Herbst v. Js. vermissten Schuhmacher Philip Neutrad aus Weidenhausen, Sohn der dortigen Gastwirths-Wittwe Neutrad identisch ist.

\* **Frankfurt a. M., 13. Januar.** Der 22 Jahre alte Kanonier S e i p e l vom 27. Feldartillerie-Regiment, der, wie wir bereits meldeten, durch einen Schlag des Pferdes seines Hauptmannes, bei dem er Bursche war, schwer verletzt wurde, ist heute im Garnisonlazareth Vodenheim an den Folgen des Unfalles gestorben.



## Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

### Residenz-Theater.

In Subermanns „Schmetterlingsflucht“ gastirte gestern Fr. Tenshert vom Hoftheater in Neustadt als Rosi. Dem Gastspiel dürften Engagementszwecke zu Grunde liegen. Wenn Fr. Tenshert in den Mitglieder-Verband des Residenztheaters eintritt, ist sie berufen, Fr. Tillmann im Fach der ersten Rollen und munteren Liebhaberinnen zu ersetzen. Die Partie der Rosi wird in dem genannten Stücke immer am meisten Interesse erregen, da dies ruhrende Geschöpf inmitten des Jammerlebens ihrer Familie kindlich rein und unverdorbt geblieben ist. Also eine Rollenrolle hatte uns Fr. Tenshert zu verkörpern, doch nicht eine der gewohnten Art nach „Bachschens Leiden und Freuden“, nein ein Kind, in dem eine gewisse geistige und sittliche Größe schlummert. Ein solches Mädel in seinem inneren und äußeren Wesen vorzutäuschen, war dem Gast durchaus gegeben, die Darstellung erwies sich von einer Schlichtheit und Natürlichkeit und bei allem Humor der Situation einem so angemessenen Ernst, daß man sich kaum eine bessere Vorsehung wünschen konnte. Freilich ermangelte es einzelner kleiner Fehler und Unebenheiten nicht. Die Aussprache namentlich war nicht immer deutlich genug, ein Uebel, dem wohl durch fleißige Übung und schärfere Accentuirung des „r“ leicht abgeholfen werden könnte.

Ferner ist es fraglich, ob Fr. Tenshert auch in litterarisch weniger bedeuten Aufgaben die treffende Eigenart Fr. Tillmanns zu ersetzen vermag, zumal es noch nicht zu überblicken ist, in wie weit ihre äußeren Mittel ausreichen. Wir wollen darum heute noch kein abschließendes Urtheil aussprechen, sondern ihr Auftreten als Herma in „Die berühmte Frau“ abwarten. Hoffentlich können wir dann nur Günstiges berichten. Ihr erstes Auftreten hat im allgemeinen recht sympathisch auf uns gewirkt.

### Strakoski-Abend im Kurhaus.

Der diesjährige Vortrag des berühmten Recitators ist ein litterarisches Ereignis. Strakoski brachte uns zwar keine Novität im eigentlichen Sinne, sondern sogar etwas sehr Altes: die Griechentragödie „Elektra“ von Sophokles (übertragen von W. Bilbrandt). Dabei erlebten wir aber die merkwürdige Thatsache, daß der alte Dichter ebenso lebendig und berebt auf das Publikum wirkte, wie unsere Klassiker, die uns doch zeitlich so viel näher stehen. Das ewig Schöne bleibt eben ewig jung. Mächtig wie rollende Wogen rauschte die Dichtung an uns heran. Eine herrliche Sprache, bald ruhig fließend wie das Meer in der Abendsonne, bald aufgeregter wie erregte Wellen im Sturm. An solcher Macht der Leidenschaft, solcher Gewalt der Seelenschilderung ziehen die Jahrhunderte vergeblich vorüber. Mit jugendlicher Kraft stürmt der griechische Genius auf den modernen Hörer ein und reißt ihn zur Begeisterung fort. Ein mächtiger Antheil gebührt allerdings auch der glanzvollen Interpretation. So großartig die Dichtung — Strakoski wurde ihrer Herr. Da ist kein Affekt zu drohnen, kein Schrei zu gelassen — er bewältigt ihn. Andere Künstler müssen mit ihren äußeren Mitteln rechnen. Strakoski scheint davon nichts zu wissen. Es gibt keine Neugierlichkeit für ihn. Der ganze Mensch spricht, lacht, schluchzt, agiert aus einer inneren Kraft heraus, die wie Feuer ausströmt und zündet. Mit schlichter, fast schülerhafter Feinlichkeit beginnt er, fließt Titel, Personenverzeichnis, Anfang ab; dann läßt er die Personen der Reihe nach reden, ohne sie, wie sonst beim Lesen nötig, anzuführen. Zur Erleichterung des Verständnisses fügt er in den Dialog die Namen der Angeredeten ein. Nun wächst Scene um Scene heraus. Man ist mitten in der Handlung, glaubt die Helden selbst zu sehen. Wunderbar plastisch heben sich die Charaktere voneinander ab. Gleich mit dem ersten Wort, das mehr Schrei ist: „Ach, ach, ich Unselige!“ steht die Gestalt der Elektra bereits greifbar vor uns. Die Höhepunkte der Tragödie bildeten im ersten Akt die prächtige Erzählung des Vaters und die wie ein lyrisches Intermezzo anmutende Schilderung der Orestis, wie sie des ermordeten Vaters Grab mit Blumen und Weihgaben schmückt und danach die Rückkehr Orestes vermuthet. Die mächtigste Wirkung aber erstelt der Redner mit der großen Erkennungsscene zwischen Elektra und Orest im zweiten Akt, wo die rachebrütende Heldin einen Moment am fassungslos vor Freude weinenden Weibe wird. Da steigerte sich mit der Schönheit der Sprache die Kraft des Vortrags zu einer Gewalt der Darstellung, die im tiefsten erschütterte. Wie in hellen Licht getaucht erschien schließlich die Schlussscene, die Ermordung Clytemnestras, in das als versöhnender Rückblick die letzten Worte Elektras hineinstrahlten. — Das Publikum sollte der großartigen, auch physisch die höchsten Anforderungen stellenden Leistung, dankbaren Beifall. Strakoski will auf die „Elektra“ reisen. Wir zweifeln nicht, daß es ein Siegeszug werden wird.

\* **Das kleine Berliner Adreßbuch** nebst großem Plan der Reichshauptstadt erschien schon bei Bräse, Windmeier u. Co. in Berlin. Dasselbe ist eine Neuheit auf dem Büchermarkt, da es zum erstenmale den Versuch unternimmt, den statistischen Gesamtstoff Berliner Wirkens mit einem interessanten, nicht lehrhaften, aber belehrenden Begleitheft durch das geistige Berlin zu verbinden. Es will zugleich ein zuverlässiges Nachschlagewerk und ein anregender Führer sein. Das kleine Adreßbuch soll alle halbe Jahre neu erscheinen; es kostet A. 1.50.



\* Wiesbaden den 14. Januar 1903.

### Die Bälle.

Wie es manche Menschen giebt, an die sich nur Freude und Glück hängt, so auch einzelne Bälle, z. B. die „Bälle“. An Gummibälle und Schneebälle knüpfen sich gemeinlich die schönsten Erinnerungen aus der Kindheit, an Vereins- und Maskenbälle die seligsten Stunden der Jünglings- und Jungfrauenzeit. Doch auch Menschen, denen der Reiz der Jahre schon von grauen Scheiteln und leuchtenden Glagen glänzt, vermögen an dieser zweiten Spezies der Bälle Gefallen zu finden, die Ballmütter und vielerlei auch die „Ballväter“, mögen das einzelne Zeitungen auch noch so bestreiten. Wir sind jetzt so recht auf dem Höhepunkt der Ballaison angelangt. Erst etwas für die oberen Theile des menschlichen Korpus, Augen Mund und Ohren, dann etwas für die untersten, die Füße, heißt es bei allen Festlichkeiten von Vereinen, und deren giebt es gewöhnlich in einem Ort mehr als Familien, alldieweil und sintemal, wie der olle Ovidius Naso sagen würde, natürlich auf Lateinisch, jede erwachsene Person mindestens 20 Vereinen angehört und es andererseits wieder Vereine von 2–3 Männerchen giebt. Also drollige Complexe, ruhrende Theaterstücke, „einfach nie dagewesene“ Gefangensvorträge zum Beginn, und Tanz, Tanz und immer weiter Tanz zum Schluß. Ein Beschluß erfordert oft eine stattliche Länge und ein Schluß, obgleich er um eine Silbe kürzer ist, eine noch ausdauerndere. Wozu auch? Muß man erst einmal „Schluß machen“ für immer, dann ist es zu spät, das Versäumte nachzuholen, und mancher Griesgram mag sich auf dem Todtenbett schon darüber klar geworden sein, daß „in toller Lust und jubelnder Freude des Lebens höchster Sinn sich zeigt.“

Doch so geht's; wir halten uns über den zu langen Schluß auf und machen es bei unserer Einleitung genau ebenso. Drum Schluß mit dem Schluß. Alles hat ein Ende — mit Ausnahme der berühmten Dürst selbstverständlich.



und auch die Vorbereitungen zum Anfang müssen sich in diese historische Thatfache fügen, so sage nicht ich in Bezug auf diese Zeiten, weil ich geschossen, dreimal verheiratet, so stöhnte in stiller Qual der reisereiche Herr Vater, so mahnte in tröstlicher Klug' die auch bald fertige Mutter. Und nur das Töchterchen, das heute zum ersten Male zum Männerfang sich bewährte, fand immer noch etwas zu ändern. Ein Mädchen hatte nicht die richtige Façon angenommen, die Brennscheere zückte und kochte schon vor Aerger und Ungeduld und glühte auf in gerechtem Unwillen, die Puderquaste wurde noch zum letzten Male über das erhitzte Gesicht gewischt, kurz, „des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu Theil“, dessen wurden sich die Sterbenden wohl bewußt.

Nun aber wird's Zeit, die Uhr vom Thurm geniet sich nicht, energisch auf Halb aufmerksam zu machen. „Ach was?“ denkt das liebliche Töchterlein, dem Glücklichen schlägt eben keine Stunde, sondern höchstens ein Herz. Damit besänftigt sie schmeichelnd und streichelnd Väterchen und schlüpft in die garten, weichen Ballschuhe. Eigentlich ist diese Weisheit eine große Dummheit, denn im Eifer des Gefechts wird später „in's Gedränge“ doch nur mehr oder minder feste drausrumgetramelt. Aber macht nichts! „Kinder und Betrübene beschützt der liebe Gott“ und wer etwa behaupten wollte, daß so ein junges lebenslustiges Mägdlein sich keinen Rausch antanzt, der hat noch nie eine echte, rechte Washingtonpost rasen sehen. Ja, diese Tänze! Was giebt es da doch für komische Dinger. Rechts rum, links rum, hinten raus, vorne raus. Ihre verschiedenen Arten bilden gewöhnlich den ergiebigsten Gesprächsstoff bei einem Balle. Es ist fürwahr nicht leicht, für einen schüchternen jungen Mann, mit seiner Dame etwas Vernünftiges zu reden. Oft hat er sie nie zuvor gesehen, er liebt die Gartenlaube und sie überhaupt nichts, er ist Kommis, Techniker, Jurist usw., sie auf alle Fälle Repräsentantin auf die Stelle einer tüchtigen Gattin und Hausfrau, er schöpft seine geistige Nahrung aus dem Varieté und sie aus dem Klatschfeckel. „Kennen Sie Subermann?“ — „Das nit, aber von Kindermann hab' ich gelese.“ — „Wie gefällt Ihnen Gottfried Keller?“ — „Gottfried Keller? Sie meinen wohl Gottfried von Bouillon, ha, ha ha!“ — „Was sagen Sie zu Simon Dach?“ — „Garnichts, aber Simon Geh soll sehr nette Gedichte machen.“ — Da bleibt nichts anderes übrig als die Frage: „Fräulein tanzen Sie gern?“ — „Ach, leidenschaftlich.“

Und dann werden sie alle durchgegangen, Polka und Walzer, Steirisch und Rheinländer, Galopp, Schlittschuhläufer, Polonaise, Quadrille, Kontre, Menuett und wie sie alle heißen mögen. Allerdings, zur Ehrenrettung der Menschheit sei's konstatirt, finden sich immer noch genug Herren, die um eine damen- und ballgemäße Unterhaltung nicht verlegen sind. Sie fangen an mit Eislauf, Radfahren und alltäglichen welterschütternden Ereignissen der Heimatstadt und erzählen von sich Wahres und Unwahres unermüdet und unerschütterlich. Dann kann seine Partnerin nicht länger an sich halten; das Offenbarungsbedürfnis ist die höchste Triebkraft im Menschendasein. Sie legt ihrerseits los, erzählt von Freundin und Feindin, von Garderobe und Kopfbedeckung, den Erlebnissen in der Conditorie und im Kaffeebränzchen, begeistert sich für Windbeutel — bitte das Wort nicht ironisch aufzufassen — und in Frieden und Eintracht scheiden sie mit der aufrichtigen Versicherung, sich famos unterhalten zu haben. Frau Mama hat unterdessen den redgewandten Kavaliere streng in Augenschein genommen. — „Ach, Mutters, ein reizender Mensch!“ — „Ja, was nützt das, die Partie ist doch nichts. So ein einfacher 30jähriger ohne leidende Weite und Lackschuhe, aber mit sicherem Einkommen, wäre mir lieber.“ Dies ist die Sorge der Mütter und man begreift ihre eifrige Protektion der Välle. Während sie sonst nicht gestatten, daß sich zwei junge Leutchen auf der Straße einen verbotenen Blick zuschmeißen, sehen sie jetzt befriedigt und glücklich stundenlang zu, wie die Paare sich nahezu umhalsen, die Herren die Taille fester und fester umschlingen und die Damen in niedrigen Kostümen mit keuchendem Athem und glühenden Wangen umher springen und jagen, als hätten sich ein Herr Bachantinnen in moderne Kleider gesteckt. Nur den beliebten Vätern wird angst und bange vor all der ausgelassenheit. Sie drücken sich in ein stilles Caden und eine Extracigarre im Munde und einen Krug Bier vor sich, erzählen sie von anno dazumal, wie sie selbst die Matadore waren und sich auf den Wällen geknüllte Krads und geknüttelte Orden holten. Geduld! werden sie, bis Mutter und Tochter zum Aufbruch kommandiren, bedauern dies im Grunde und stellen sich zu Hause so, als ob sie ein unerhörtes Opfer gebracht hätten. „Hat es ihm so recht behagt, er ob langer Weile klagt.“ Das ist die Salbe des Mannes gegenüber den Lippen des anderen Geschlechts und solange sich die beiden Parteien noch über's Ohr zu hauen verstehen, wird auch die Welt nicht untergehen. S. R.

**Personalien.** Dem Regierungshauptkassendirektor a. D. Christian Brumhard zu Wiesbaden wurde das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. — Postassistent Jan ist von Wiesbaden nach Detrich i. Rhg. versetzt.

**r. Bahnhofs-Bücherei-Mainz-Wiesbaden.** Um für die Bücherei-Linie den Einricht in die Hochheimer Weinberge, wo das Terrain zu steil ist, zu umgehen, wird neben dem linksseitigen Taunusbahnstrecke oberhalb der Station Rastel tief liegendes Wies- u. Ackerland aufgekauft, wodurch die jetzigen Taunusbahngeleise 16 Meter seitwärts verlegt werden, während für die neue Bahnlinie unterhalb Hochheim der Bahndamm erhöht wird. Beide Bahnlinien laufen eine Strecke parallel, bis die Abzweigung der Richtung Erbenheim erfolgt.

**r. Jugendkassensatz.** Der D-Jug Nr. 50 Köln-Frankfurt, mit Anschlag Wiesbaden, erlitt wegen schadhafter Maschine auf der Rheinstraße gestrigen Abend Verspätung. Die beiden Jünger mußten als Rastel, wo sonst eine Zusammenstellung geschieht, in zwei Theilen gefahren werden. Auch beeinträchtigte der starke Wind die Weiterfahrt auf freier Strecke.

**Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Reinhold Wenne zu Wiesbaden, Weichstraße 19, ist am 9. Januar, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Generalagent Benedikt Strauß ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1903 anzumelden.

**Kurhaus.** Der zweite Maskenball am Samstag dieser Woche im Kurhause scheint außerordentlich besucht zu werden.

**Eine Volksfeste.** Man schreibt uns: Bekanntlich hat man sich allerorten zu einem intensiven Kampfe gegen die ganze Generation vergiftenden Geschlechtskrankheiten aufgerafft, um endlich einmal auch darin Wandel zu schaffen. Man hat aber dabei in erster Linie die Syphilis im Auge, weil diese sich meistens auch äußerlich zu erkennen gibt und geradezu unheilvoll wirkt. Weiter verbreitet ist aber Gonorrhoe, der man unseliger Weise viel zu große Harmlosigkeit beimisst. Tausende leiden daran und messen der Krankheit wenig Bedeutung bei, wodurch sie erst recht zur Weltung gelangt und verheerend wirkt. Wie viele Ehen dadurch tief unglücklich geworden, wieviel arme Ehefrauen die unglücklichsten Leiden erduldeten, wer kann es ermessen? An dem heutigen Stand der Sache ist leider die ganze unangebrachte Prädikate weiter Kreise schuld, die ängstlich alles auszupacken vermeiden, was belehrend sein könnte! Aber gerade eingehende Belehrung aller Volkskreise könnte hier nur segensreich sein und man darf die Aufklärung nicht scheuen. Bekanntlich bemüht sich der hiesige Verein für volkserhellende Gesundheitspflege (Maturheilverein) seit langen Jahren durch Vorträge aufklärend zu wirken und so hat er auch die Geschlechtskrankheiten zu bekämpfen unternommen. Zu diesem Zwecke läßt er am Freitag den 18. Januar cr. Abends 8½ Uhr im Saale der Oberrealschule an der Oranienstraße einen Vortrag über „Gonorrhoe, eine Volksfeste“ halten, wozu alle Mannet geladen sind. Redner ist Herr Dr. med. Franke aus Offenbach a. M., der sich eingehend mit der Frage beschäftigt hat. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt nur 40 Pfennig, so daß auch der gewöhnliche Arbeiter sich den Besuch gestatten kann.

**Volks-Dichterabend.** Um auch weiteren Kreisen die Teilnahme an ihren beliebten Dichterabenden zu ermöglichen haben sich die Herren Hofhauspieler Schreiner und Ballentin entschlossen, einen Volks- und Schülerabend zu veranstalten und zwar Freitag, den 16. Januar, im Festsaal des kath. Gesellenhauses, Dohmeimerstraße 24, Abends 8 Uhr. Es soll eine Reihe der wirkungsvollsten Balladen und lyrischen Gedichte unserer Neuzeit, eines Villenron, Jaffe, Jacobowski, Münchhausen die in Vorträgen der Künstler erprobt wurden, zum Vortrag durch das lebendige Wort gelangen. Der zweite Teil des Programms wird in hervortragender Weise den Schöpfungen der Humoristen von Villenron bis Fritz Reuter, Rechnung tragen. Der Abend hat ein hohes künstlerisches und erzieherisches Interesse, das Programm ist mit Rücksicht auf Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten ausgewählt, so daß der Besuch diesen und Allen, die sich für künstlerischen Vortrag der besten Werke unserer Poesie interessieren, nur zu empfehlen ist. Die Preise sind äußerst billig (Vorderplatz 1 Mark, Saal 50 Pf.) gestellt.

**Vortrag.** Am Freitag, den 16. Januar, Abends 8 Uhr, wird Herr Professor Dr. Bruns im Saale der Gewerbeschule einen Vortrag über: „Gustav Freytag und das ihm in Wiesbaden zu errichtende Denkmal“ halten. Schon sind 70-80.000 Mark durch das Komitee unter Ludwig Barnag's geschickter Leitung gesammelt und es wird nicht uninteressant sein, was Schapers Meisterhand in Marmor schaffen will und Genglers seiner Geschmacks als die vielleicht letzte Gabe an die Stadt, hinzugebracht. Aber vor Allem will der Redner ein Bild von unserem einstigen großen Mitbürger entwerfen, der einen Ehrenplatz auch in der Geschichte der Gewerbevereine verdient, da er selbst einen Handwerkerverein in der kürzlichen Zeit von 1848 gegründet und mit größter Energie geleitet hat.

**Deutscher Abend.** Wie im Anzeigenteil bekannt gemacht wurde, soll Samstag, den 17. ds., am Vorabend der Kaiserproklamation, der diesjährige deutsche Abend stattfinden. Die Unterzeichneten zeigen, daß sich die gesamte Bürgerschaft beteiligen wird. Die Veranstaltung wird 8½ Uhr Abends beginnen; vorher können Plätze belegt werden. Von Vereinen werden diesmal der Männergesangsverein und der Männerturnverein mit.

**Der erste Vortrag der „Kunstlerkassette“** wird morgen Donnerstag, 15. ds., Abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töchter-Schule am Marktplatz gehalten. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß es schaffende Künstler selbst sind, die über ihre Kunst sprechen, und damit die Vorträge besonders interessant zu werden versprechen.

**Kirchliche Volksconcerte.** In dem letzten Concert hörten wir Fräulein Hanna Gründahl, Concertsängerin aus Mailand, welche von Professor Adolf Schulze in Berlin (Königliche Hochschule für Musik) und Maestro Melchior Vidal in Mailand ausgebildet, als wirkliche Vertreterin italienischer Gesangskunst gelten kann. Mit großer Longebund und schöner Stimme sang sie Nieder und Arien von Martini, Hugo Wolf, Rossini und „gefüllte Sehnsucht“ von Brahms, wozu letzteres Lied von Herrn Bald (Orgel) und Herrn Hermann Grober (Viola) in künstlerischer Weise begleitet wurde. Herr Ernst Schaus (Violine) spielte das Andante religioso von Ludwig Meinede, Legende in „moll für Orgel und Violine. In derselben wird die Melodieführung abwechselnd von der Orgel und der Violine übernommen, wobei die charakteristischen Schönheiten beider Instrumente zur vollen Geltung kamen, und die Composition selbst ins hellste Licht gestellt wurde. Ebenso wie Fräulein Gründahl, Herr Schaus und Herr Grober erntete Herr Bald für seine schönen Orgelsoli und das großartige Orgelspiel allgemeinen Beifall und Anerkennung. Leider muß durch einen, in der Familie unseres hochgeschätzten Organisten, Herrn Adolf Bald, eingetretenen Trauerfall das Konzert an diesem Mittwoch ausfallen, und die Besucher können erst in einem demnächstigen Konzert die Freude haben, Fräulein Thomas und Herrn Eichhorn (Cello), welche für diesen Abend zugezogen hatten, zu hören. Das Programm für das nächste am 24. ds. stattfindende Konzert werden wir unsern Lesern i. B. noch mittheilen.

**Reizend-Theater.** Als einen der größten Schauspielers Erfolge dieser Spielzeit hat sich die Darstellung des „Johnson'schen Hallisment“ erwiesen. Bei Presse und Publikum hat die „Hallisment“-Vorstellung sehr gefallen. Morgen, Donnerstag, Abend, ist das Meisterwerk wieder auf dem Spielplan. Die nächste Novität ist Ludwig Fuld's Lustspiel „Kaltwasser“. Es ist dies ein wirkliches Lustspiel, dessen Vorgang nicht zum wenigsten in einem schön geschliffenen Dialog besteht, und das in feinkomischer, auch den Ernst nicht verschmähender Weise die nervösen Gebrechen unserer Zeit geißelt. „Al-Feidelberg“ kommt auf vielfachen Wunsch nächsten Sonntag Nachmittags zu halben Preisen zur Aufführung.

**Der Verein Süd-Wiesbaden** hält am Donnerstag, 15. ds., Abends 8½ Uhr im Friedhofshaus seine Jahreshauptversammlung ab. Da in letzter Zeit in hiesiger Stadt sehr viele Fragen aufgetaucht sind, die besonders die Bewohner des südlichen Bezirks interessieren, so sei den Mitgliedern der Besuch der Versammlung empfohlen.

**Verband deutscher Handlungsgehilfen** (Kreisverein Wiesbaden). Mittwoch, 14. Januar, Abends 9½ Uhr findet im Gartenlaube des Restaurants „Friedrichshof“ ein öffentlicher Vortrag des Herrn Felix Marquart aus Leipzig statt. Das Thema lautet: „Die Nothwendigkeit der staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten“.

**Männergesangsverein „Concordia“.** Als gestern Abend Herr Musikdirektor Dertling das Vereinslokal zur Abhaltung der regelmäßigen Probe betrat, fand er daselbst bereits bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt. Der Vorstand hatte zur Vorfeier des Vereins eine Feier im Preise der Aktivität arrangirt, die fast die gesamte Sängerschaft versammelt hatte. Nachdem Herr Dertling am geschmückten Ehrenplatz Platz genommen hatte, wies in treffenden Worten der 2. Präsident, Herr Schäfer auf die Bedeutung der Feier hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Geburtsjahrsfest. Im Anschluß hieran verkündete der 1. Präsident, Herr Sauer, unter Hervorhebung des verdienstvollen Wirkens des Dirigenten, dessen durch den Vorstand bewirkte Ernennung zum Ehrenmitglied der Concordia, welche Bekanntmachung die Sänger mit donnerndem Bravo begrüßten. Der Gefeirte dankte in bewegten Worten, indem er darauf hinwies, daß gerade seine Thätigkeit in der Concordia in den letzten fünf Jahren ihn zu erhalten habe. Der Verlauf des Abends war ein sehr animirter. Aus den zahlreichen Gesängen, die den Vorträgen der Mitglieder folgten, namentlich die musikalisch hervorragenden Darbietungen des Streichquartetts, bestehend aus den Herren A. Brühl, H. Keller, L. Brühl und G. Himmeler hervorgehoben, sowie die humoristischen Vorträge des Herrn Willy Schweißgut, die die Lachmuskeln der Zuhörer in fortgesetzter Bewegung hielten. Von auswärts waren zu dem Festabend verschiedene Begrüßungen eingelaufen.

**Der Männerturnverein** wird am nächsten Sonntag, den 18. Januar seine zweite Wintertour ausführen. Die Tour wird diesmal eine ganzjährige sein. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 6¼ Morgens mit der Taunusbahn nach Söten (Taunus). Von hier aus Marisch über Königstein nach Falkenstein, woselbst eine einstündige Frühstücksrast stattfindet. Der Marisch wird dann fortgesetzt und über den Fuchsbang nach dem Felsberg marschirt. Der Vorstand hat gerade für diese Tour den Felsberg gewählt, weil der Berg durch seine herrliche Winterlandschaften ein Hauptausgangspunkt für Touristen bietet. Bei dem schönen klaren Wetter, welches inzwischen eingetreten ist, wird man von dem Thurm aus eine großartige Fernsicht haben. Der Aufstieg von Falkenstein aus ist sehr bequem und daher für ältere Mitglieder sehr geeignet. Der Rückmarsch findet über Glashütten statt, woselbst bei Herrn Gastwirth Peter Palm um 2 Uhr zu Mittag gegessen wird. Um einen Ueberblick über die Theilnehmerzahl an dem Mittagstisch zu bekommen, wollen sich die Mitglieder bis Samstag Mittag bei Turnwart Engel, Fahlbrunnstraße anmelden. Am 4. Uhr wird aufgezogen und über Schloßborn nach Riebenhausen marschirt, woselbst auf der Felsberg die letzten Stunden gemütlich verweilt werden. Anfuhr in Wiesbaden 9¼ Abends. Nichtmitglieder sind zu der Tour freundlichst eingeladen.

**Haushälterverein.** Durch eine plötzliche Erkrankung der beiden Herrn Referenten muß der für heute Abend angelegte Besprechungabend des Haushältervereins leider ausfallen. Derselbe wird bestimmt am nächsten Mittwoch Abend stattfinden.

**Kassierer Verein für Naturkunde.** Ueber „Die künstlichen Nährpräparate der Gegenwart“ wird Herr Dr. L. Grinhat am Donnerstag, 15. Januar, Abends 8½ Uhr einen Vortrag im Casino halten.

**Die größere Vereinigung der Marktkirchengemeinde** ist zu einer Sitzung auf nächsten Freitag, Nachmittags 4 Uhr, in den Festsaal des Rathhauses eingeladen. Die Tagesordnung ist: Bericht über die letzten Kreisynodalverhandlungen mit nachfolgender Diskussion; Kirchl. Armenpflege; 3 Ergänzungswahlen für die größere Gemeindevertretung. Die letzten Kreisynodalverhandlungen sind gedruckt den Mitgliedern der Gemeindeorgane zugestellt worden, so daß sie dieselben in die Sitzung mitbringen können.

**Arbeiter-Hochschulen.** Die seit dem 1. Januar eingeführte Neuerung der Arbeiterhochschulen wird mit Strenge behandelt und scheint sich für die Zukunft recht zweckentsprechend einzugewöhnen. Die bestimmten Vorschriften, daß der Arbeitsausweis von dem Arbeitgeber glaubwürdig unterzeichnet, ebenso von dem Bürgermeisterrat, und der Polizeibehörde gestempelt sein muß, wird auf allen großen und kleinen Stationen an den Hochscholaren von den Beamten auf ihre Richtigkeit geprüft bevor die Ausgabe der Fahrkarte erfolgt. Daß auch Arbeitgeber (Meister), oder sonstige unbefugte Personen in den Besitz von Arbeiterkarten wie bisher gelangen können, ist durch die Neueinführung ausgeschlossen. Auch den Zugewanderten und Zugewanderten ebenso den Bahnreisenden ist durch Vorgebung der Arbeiterhochschulen von nur solchen Fahrgästen, eine Erleichterung im Dienste geschaffen indem unnötige Auseinandersetzungen überflüssig geworden sind.

**Ueber Herstellung und Behandlung der Obstweine.** Um die neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Obstweinbereitung weiteren Kreisen zugänglich zu machen, findet in der Zeit vom 23. Februar bis 5. März 1903 an der Versuchstation der Ag. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein ein Kursus über die Herstellung, Kellerbehandlung und Unterhaltung der Obstweine und Obstsaumweine statt. Der Kursus setzt sich aus Vorträgen und praktischen Uebungen im Laboratorium zusammen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Vorstand der genannten Versuchstation, Dr. Karl Winkler in Geisenheim a. Rhein.

**Der Todesfall des Fälschers.** Unter dieser Epithete berichteten wir Ende Dezember über einen tödlichen Unfall, der sich in Frankfurt a. M. abspielte. Der Fälscher Ferdinand Stumpf von der 7. Kompanie des Fälscher-Regiments Nr. 80 in Wiesbaden stürzte bekanntlich die Treppe hinunter und brach die Halswirbelsäule. Der Unfall hatte den sofortigen Tod zur Folge. Vorgestern Nachmittags wollte wieder eine Militär-Kommission an Ort und Stelle, die noch einmal eine genaue Untersuchung der Lokalisation vornahm. Es verlautet nach den „Frf. N. N.“, daß dem Verunglückten die Uhr und das Portemonnaie mit 22 Mark gefehlt hätten. Ueber den weiteren Ausgang der Sache werden wir noch berichten.



M. S. in Caub. Das Werkchen verschafft Ihnen jede Buchhandlung, eventuell schreiben Sie direkt an die Verlagsbuchhandlung: Deutscher Verlag, Berlin S. 11.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.



# Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 12.

Donnerstag, den 15. Januar 1903.

18. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf  
**Freitag, den 16. Januar 1903,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst  
eingeladen.

#### Tagesordnung.

1. Aenderung des § 2 der Steuerordnung für die Gemeinde-Einkommensteuer. Ver. F. A.
2. Festsetzung der Vergütungssätze des städtischen Krankenhauses. Ver. F. A.
3. Ankauf eines Hausgrundstücks an der Bierstädterstraße. Ver. F. A.
4. Desgl. eines Grundstücks an der Bierstädter- und Bodendstraße. Ver. F. A.
5. Herstellung der Umgebung und Einfriedigung zc. des Paulinenschloßes als Kurhausprovisorium. Ver. B. A.
6. Uebertragung der Geschäfte eines Stadtkämmerers an den Beigeordneten Dr. Scholz, und Anstellung eines Magistrats-Affessors bei der Armenverwaltung.
7. Einführung einer Generalvormundschaft bei der Armenverwaltung durch Ortsstatut nach Art. 78 § 4 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch.
8. Ankauf von Gelände zur Erweiterung der Emserstraße.
9. Neuwahl eines Armenpflegers für das 2. Quartier des 8. Armenbezirks.
10. Desgl. eines Mitgliedes der Gebäudesteuer-Ber-anlagungs-Kommission.
11. Antrag des Magistrats auf Abstandnahme von einer nach § 12 Abs. 1 des Kommunalbeamtengesetzes vom 30. Juli 1899 zulässigen, von der gesetzlichen Regelung abweichenden statutarischen Festsetzung der Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten.
12. Antrag auf Erhöhung der Kosten für die Schwesternpflege im städt. Krankenhaus um 5085 M.
13. Lebenslängliche Anstellung des Krankenhausverwalters.
14. Gewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage eines Bureauassistenten.
15. Beschwerde eines bei dem Stadtbauamt beschäftigt gewesenen Technikers gegen seine Entlassung. Ver. D. A.
16. Vorschläge des Wahlausschusses, betreffend:  
a) Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Vorschläge betr. die Wandbilder für den Bürgeraal;  
b) Bezeichnung eines Vertreters zur Genossenschaftsversammlung der Hesse-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft;  
c) Neuwahl des Bauauschusses, Finanzausschusses, Rechnungsprüfungs-Ausschusses und des Organisations-Ausschusses für das Jahr 1903.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

### Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

#### Bekanntmachung.

**Montag, den 19. Januar d. J., Vormittags**  
soll in dem städtischen Waldviertel „Hellund“ das nach-  
stehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meist-  
bietend versteigert werden:

1. 16 eichene Stämme von 0,23 bis 1,13 Festm.
2. 36 eichene Stangen 1. und 2. Classe,
3. 5 birken Stangen 1. Classe,
4. 5 buchene Stangen 1. Classe,
5. 190 Nadelholzstangen 4. und 5. Classe,
6. 7 Rmtr. eichen Scheitholz,
7. 21 Rmtr. eichen Prügelholz,
8. 121 Rmtr. buchen Scheitholz,
9. 336 Rmtr. buchen Prügelholz,
10. 5525 buchene Wellen und
11. 52 Rmtr. aspen und birken Prügelholz.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1.  
September 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem  
Portale des neuen Friedhofes an der Platterstraße.  
Wiesbaden, den 10. Januar 1903.

6540

Der Magistrat.

### Dienstboten-Abonnement.

Zur Vermeidung von Rückfragen geben wir hierdurch  
zur öffentlichen Kenntniß, daß die seither abonnierten Herr-  
schaften, sofern bis jetzt eine Abmeldung des betr. Abonnements  
nicht erfolgt ist, stillschweigend Abonnent bleiben, auch wenn  
die Beiträge noch nicht abgehoben sein sollten.

Die Erhebung hat begonnen und wird sich dieselbe be-  
dem großen Umfang der Mitgliederzahl bis ungefähr Anfang  
Februar hinanziehen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1903.

6120

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

#### Bekanntmachung.

In dem städtischen Badehause an der Roon-  
straße sind zum 1. April 1903 drei Wohnungen,  
bestehend aus je vier Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer,  
1 Baderaum, 1 Dachkammer und 2 Kellerräume zu ver-  
mieten.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens den  
30. Januar d. Js. in dem Rathhause hier, Zimmer  
Nr. 51 abzugeben; daselbst wird auch nähere Auskunft  
ertheilt.

Die Wohnungen können an den Wochentagen, Vor-  
mittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr eingesehen werden.  
Wiesbaden, den 10. Januar 1903. 6541

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Alfred Wendelmuth, geboren am  
28. Februar 1867 zu Rohrbach, zuletzt Platterstraße Nr. 2  
wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß  
dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.  
Wiesbaden, den 10. Januar 1903. 6618

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

#### Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat  
sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangs-  
bestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungs-  
stelle, Mengasse 6a, Port. Einnehmer, während der Zeit  
von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang  
genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-  
Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich  
Postporto durch Postanweisung übersandt werden. 6646

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

Stadt. Accise-Amt.

#### Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche im nächsten Schuljahre in die städtischen  
Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 24. d. Mts.  
bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die 8. (unterste) Klasse: Kinder, die im Jahre  
1897 oder früher geboren sind und Ostern dieses Jahres  
schulspflichtig werden;

2. in die 4. Klasse, in welcher der fremdsprachliche  
(englische) Unterricht beginnt: Kinder, die eine Mittel- oder  
Volksschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung zu  
melden:

##### A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der Rheinstraße die  
Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des  
Bismarckrings, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges  
und westlich von diesen Straßen wohnen;

2. in der Mittelschule an der Stiftstraße diejenigen  
Knaben, die nördlich der Walfmühl- und Emserstraße, des  
Michelsberges, der Langgasse, der mittleren und unteren  
Webergasse, der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich  
der drei letztgenannten Straßen;

3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an  
der Luisenstraße.

##### B. Mädchen:

1. die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter  
A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der  
Stiftstraße;

2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden  
Mädchen in der Schule an der Rheinstraße.

Bei Ueberfüllung einer Schule bleibt Ueberweisung der  
an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benach-  
barten Bezirks vorbehalten.

Für die 4. Klasse sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der  
Luisenstraße;

2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadt-  
teil in der Mittelschule an der Rheinstraße;

3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an  
der Stiftstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die  
Herren Direktoren von Montag, den 19. bis Samstag,  
den 24. Januar d. Js., täglich von 11—12 Uhr  
vormittags, am Mittwoch auch von 2—4 Uhr,  
in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Impfschein,  
für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus  
anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugniß  
vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit  
Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind  
und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind  
derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1903.

Müller,

Stadt. Schulinsektor.

6639

#### Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1897 oder früher  
geborenen, Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder,  
welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden  
dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule des  
Bezirks anzumelden, damit für ihre Beschulung rechtzeitig  
gesorgt werden kann.

Die Schulanfänger sind nach ihrer Wohnung folgender-  
maßen zu melden:

1. In der Knabenschule am Blicherplatz und der Mäd-  
chenschule an der Bleichstraße die Kinder aus dem südwest-  
lichen Stadtteil, begrenzt durch die Walfmühl-, Emserstraße  
Nr. 21—75, Hellmund-, Karl- und Luxemburgstraße, ein-  
schließlich der genannten Straßen;

2. in der Schule an der Castellstraße:

a. die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Walf-  
mühl- und Emserstraße mit Einschluß von Schwalbacher-  
straße Nr. 61—79, Adlerstraße Nr. 43—71, 44—62,  
Kellerstraße, Platterstraße und Rußbergstraße; außerdem

b. die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1—27, der  
unteren Adlerstraße Nr. 1—42, Römerberg Nr. 21—39,  
24—38, Adlerstr. 1—14 und der Feldstraße;

Für die Schule an der Leherstraße:

a. die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse,  
Schachtstraße Nr. 29—33, 28—30, Römerberg 1—19,  
2—22, Steingasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Weiß-  
straße, Stiftstraße, dem Kerotal und dem ganzen weiter  
nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem

b. die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße,  
dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adler-  
straße Nr. 1—42;

4. in der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den  
übrigen im Innern, Osten und Südosten der Stadt ge-  
legenen Straßen mit Einschluß von Emserstraße 1—20,  
Helenenstraße, wie aller Straßen östlich der Hellmund- und  
Karlstraße, Schwalbacherstraße 45a—59, Schulberg, Kirch-  
graben und Kirchhofgasse.

Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren von  
Montag, den 19. bis Samstag, den 24. Januar,  
täglich von 11—12 Uhr, Mittwoch, den 21. Ja-  
nuar, auch nachmittags von 2—4 Uhr in ihrem  
Amtszimmer entgegen.

Bei der Meldung ist der Geburts- und Impfschein,  
für evangelische Kinder auch der Taufschein vorzu-  
legen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1903.

Müller,

Stadt. Schulinsektor.

6638

### Bekanntmachung

Nachdem Herr Kreislandmesser Weinberger sich bereit  
erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne  
in Zukunft auf Pausaleinwand herzustellen, machen wir  
darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Bau-  
gesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter  
Benutzung des Weinberger'schen Originals als Lichtpausen  
herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr  
der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden,  
welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne  
zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239

Das Stadtbauamt.

#### Kaufmännische Fortbildungsschule.

Zur Zahlung des Schulgeldes für zweites Halb-  
jahr 1902 für die Kaufmännische Fortbildungsschule inner-  
halb 8 Tagen wird hierdurch nochmals aufgefordert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

6632

Stadthauptkasse.

#### Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate erfolgt vom 15. d.  
Mts. ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel ange-  
gebenen Hebeplan. Die Hebetage sind nach den Anfangs-  
buchstaben der Straßen wie folgt festgelegt: (Die auf  
dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend).

|               |                               |
|---------------|-------------------------------|
| A und B       | am 15., 16. und 17. Jan.,     |
| C, D, E, F, G | " 19., 20., 21. Jan.,         |
| H, I, K       | " 22., 23., 24. "             |
| L, M, N       | " 26., 27., 28. "             |
| O, P, Q, R    | " 29., 30., 31. " u. 2. Febr. |
| S, T, U, V    | " 3., 4., 5. Febr.,           |
| W, Y, Z       | " 6., 7., 8. "                |

und außerhalb des Stadtbereiches.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß  
sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur  
dann ist rasche Beförderung möglich. 6693

Wiesbaden, den 14. Jan. 1903.

Städtische Steuerkasse,

Rathhaus, Erdgeschoß Zimmer No. 17.



Honorar nur Mk. 12.—. Beste Referenzen.



# Aus dem Gerichtssaal.

Strakammer-Sitzung vom 12. Januar 1903.

Ein Roman aus dem Leben.

Der Steinbrücker Reinhold Sammer von Arnthal tritt zunächst in unseren Gesichtskreis vor etwa 2 Jahren in München, als er ein Bierglas entwendet hatte und deshalb von einem Polizei-Offizianten angehalten worden war. Unmittelbar nachher machte er sich ohne der Polizei seine Adresse zu hinterlassen, aus dem Staube und erschien dann in Nidern, wo er 2 Jahre, meist bei dem Bürgermeister arbeitend, verblieb. Dort lernte er ein Mädchen kennen und lieben. Ihr Verhältnis ließ bald an Intimität nichts mehr zu wünschen. Als die Folgen unerbittlich zu Tage traten, drang die Geliebte in ihn, ihr die Ehre wiederzugeben, indem er sie zum Altar führte, und da sich sein begünstigtes Empfinden deckte mit demjenigen seiner Auserwählten, beschloß er dem Drängen nachzugeben. So leicht aber ließ sich das nicht machen. Nam er nämlich bei seiner Heimathsbehörde in Bayern um die Ueberweisung seiner Papiere ein, so empfanden dieselben seine Adresse, und er konnte darauf rechnen, wegen der Entwendung des Bierglases in München zur Rechenschaft gezogen zu werden. Das war im gegebenen Falle aber um so schlimmer, als seine Braut es mit den sehr frommen hielt und als er glaubte, mit der Thatfache rechnen zu müssen, das Verhältnis rückgängig gemacht zu sehen, sofern seine Braut resp. deren Familie davon erfahren, da kam er nun auf ein etwas sonderbares Ausfallsmittel. Gelegentlich seiner Wanderungen hatte er einen jungen Mann Namens Michael Götz kennen gelernt, ebenfalls einen Bayern, und auch dessen Papiere in seinen Besitz gebracht. An die Heimathsbehörde dieses Götz schrieb er unter dem Namen Götz selbst, um sich Geburts-, Heimathsschein etc. zu verschaffen. So leicht, wie er geglaubt haben mag, erreichte er zwar nicht sein Ziel, zum Theil auf dem Wege des Prozesses aber erstreckt er sich die Papiere und ließ sich dann im Mai vorigen Jahres als Michael Götz seine Geliebte antrauen. Längere Zeit ging Alles gut. Mit seiner jungen Frau war er ein Herz und eine Seele, bis das ganze Liebesglück plötzlich durch Zufall seinen jähen Abbruch fand. Gleich ihm hatte nämlich auch der wirkliche Götz das Bedürfnis empfunden, sich in das Ehejoch zu begeben. Als er sich an seine Heimathsbehörde wandte zur Beschaffung der erforderlichen Papiere stellte sich heraus, daß der Erste, der dieselben verlangt und auch erhalten hatte, nicht der Richtige sei und eine Benachrichtigung der Behörde in Nidern führte zu dessen Verhaftung unter dem Verdacht der Urkundenfälschung. Anfanglich beharrte Sammer bei der Behauptung, daß er Götz sei, daß ihm schweres Unrecht geschehe. Sowohl vor dem Bürgermeister wie vor dem Untersuchungsrichter und bei seiner Einlieferung ins Gefängnis geschah das nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich durch Unterzeichnung der Verhandlungs-Protokolle. Zwar stellten die Antworten, welche er auf Fragen des Untersuchungsrichters über die intimen Familienverhältnisse des Götz gab, endlich außer allem Zweifel, daß er dieser Götz nicht sei, weit schwerer aber war es, festzustellen, wen man dann nun in ihm vor sich habe. Erst die Verendung seiner Photographie erreichte dieses Ziel, worauf dann S. auch zugab, dieser und nicht Götz zu sein. Gelegentlich seiner Festnahme in Nidern war übrigens verschiedenes Zeugnis bei ihm gefunden worden, welches er seinem Brodherren entwendet hatte. Der Mann ist daher außer intellektuellen Urkundenfälschung auch wegen Diebstahls und des Weiteren um deswillen heute zur Rechenschaft gezogen, weil er aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Nidern entflohen, indem er mittelst eines vom Ofen losgelassenen eisernen Reifens den Fußboden aufgebrochen resp. die Zellenwand beschädigt hatte zum Zwecke des Ausbrechens, zu entkommen versucht und weil er dadurch sich der Sachbeschädigung schuldig gemacht habe. — Das

Urtheil verhängte über den Angeklagten wegen je 2 Fällen von Unterschlagung und intellektueller Urkundenfälschung in ideller Concurrenz mit falscher Namensnennung 6 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. — Nebenbei sei erwähnt, daß seine Frau, die thatsächlich nicht seine Frau ist, noch vor der Verurteilung ein todtet Kind zur Welt brachte und daß dieselbe nach der Festnahme von Sammer eine Stelle als Dienstmagd angenommen hat.



## Letzte Telegramme

Parlamentarisches.

\* Berlin, 14. Januar. Dem Reichstage ist gestern ein Geheimeurwurf zugegangen, betreffend Verwendung der Mehretrüge der Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung.

\* Berlin, 14. Januar. In Abgeordnetenkreisen erzählt man sich, daß die Mitglieder des Reichstages und des preussischen Landtages in nächster Zeit zu einem parlamentarischen Abend in das Reichskanzler-Palais eingeladen werden sollen.

Berliner Neuigkeiten.

\* Berlin, 14. Januar. Eine erhebliche Verkehrshinderung fand gestern Abend gegen 8 Uhr an der Stadtbahn statt. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße entwickelten sich turbulente Szenen, bis nach fast einer halben Stunde der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. — Zu Ehren des hier eingetroffenen Dichters Maeterlinck findet am 18. ds. im Hotel de Rome ein Diner statt, welches von der Direktion des Deutschen Theaters veranstaltet wird. — Wie aus Thorm berichtet wird, ist daselbst gestern das Thermometer auf 10 Grad Celsius unter Null gesunken, wodurch erneutes Grundeistreiben auf dem ganzen Weichselstrom eintreten ist. — In Göttingen ist der Direktor der dortigen Universitätsbibliothek Geheimrath Professor Dziatzel bei einem Jagdausfluge infolge eines Schlaganfalles gestorben. — Professor Karl Müller von der evangelisch-theologischen Fakultät an der Universität Breslau folgte einem Rufe an die Universität Tübingen.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

\* Wien, 14. Januar. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird neuerdings versichert, daß eine gütliche Beilegung der Affaire der Kronprinzessin bevorsteht. Die Kronprinzessin werde im Schloße des Grafen Thun in Teichs Wohnung nehmen und dadurch in stetigem Contact mit ihren Kindern bleiben.

Vom Zarenpaar.

\* Berlin, 14. Januar. Das Zarenpaar siedelt heute nach einem Petersburger Telegramm mit den Großfürstinnen von Jarskoje Selo nach dem Winterpalaste über, um bis zum Beginn der Fasten in Petersburg zu verweilen.

Marokko.

\* Berlin, 14. Januar. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Tanger: Der Kampf vor den Thoren von Tanger dauert fort. Es sind bereits mehrere Tode und Verwundete zu verzeichnen. Der Pascha sendet Emisäre ab, um die Bevölkerung zu beruhigen. Die Juden verstecken sich.

\* London, 14. Januar. „Daily Mail“ meldet aus Tanger: Der Sultan und der Präsident concentriren ihre Truppen im Hinblick auf den bevorstehenden Entscheidungskampf. Die letzten Nachrichten melden, daß die Lage in Fez sich verschlimmert habe. Der Zusammenstoß beider Heere wird wahrscheinlich 18 Kilometer vor der Stadt stattfinden. Wie weiter aus Tanger gemeldet wird, ist die letzte Post aus Fez hier nicht eingetroffen.

\* Tanger, 14. Jan. (Reuter). Ein Kampf zwischen den Bewohnern von zwei Dörfern in der Nähe von Tanger verursachte hier einige Erregung. Der in Folge von Viehräuberien entbrannte Streit war bedeutungslos und richtete sich nicht gegen die Europäer. Man wartet gespannt auf Nachrichten aus Fez, da angenommen wird, ein Zusammenstoß zwischen den Truppen des Sultans und den Aufständischen habe bereits stattgefunden. Vom Schatzamt wurden gestern 65,000 Dollars nach Fez gesandt.

Venezuela.

\* Liverpool, 14. Januar. Die Rheder zweier Dampfer, die vor der Erklärung der Blockade, nach Venezuela abgegangen waren, konnten ihre Waaren in Venezuela nicht landen, sondern mußten diese in Curacao abladen. Andere Waaren, welche für Venezuela bestimmt waren und deren Werth circa 100,000 Dollar beträgt, erwarten in Liverpool das Aufheben der Blockade. Da Venezuela hohe Zölle erhebt, erwächst der venezolanischen Regierung hierdurch großer Schaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 14. Januar 1903.

Geboren: Am 8. Januar dem Regieremeister Karl Gran e. L., Wilhelmine Elisabeth. — Am 14. Januar dem Zimmergehilfen Karl Artz e. S., Karl. — Am 8. Januar dem Gasarbeiter Friedrich Wächter e. L., Emma Maria.

Aufgeboten: Der Schreiner Gustav Hermann zu Frankfurt a. M. mit Maria Kempel hier. — Der Bergmann Peter August Eschenberg zu Altenessen mit Maria Anna Holl das. — Der Maurer Georg Meyer zu Hadamar mit Elisabeth Ludwig hier. — Der Bildhauer Reinhold Müller hier mit Katharine Conrad zu Würzburg. — Der Koch Georg Apel hier mit Maria Bansch hier. — Der Hausdiener Hermann Nestle hier mit Christina Munro hier. — Der Restaurateur Adolf Gies auf der Christianshütte Gemeindebez. Schupbach, mit Katharine Kasel hier. — Der Schuhmachergehilfe Franz Braunsch hier mit Katharine Mann hier. — Der Gutsbesitzer Walter Deul zu La Sibérie in Lothringen mit Erna Guber hier. — Der Zimmergehilfe Karl Bremser hier mit Lina Haas hier. — Der Kaufherr Wilhelm Berner hier mit Wilhelmine Kemmer zu Niehlen. — Der Metzger Anton Bohn hier mit Lina Kunz hier. — Der Flegler Jacob Reuter zu Schierstein mit Philippine Ewald das.

Gestorben: Am 13. Januar Marie geb. Stamm, Wittve des Königl. Regierungsekretärs Johann Schmidt, 74 J. — Am 13. Januar Königl. Amtsgerichtsrath a. D. Karl Sanner, 72 J. — Am 13. Januar Dorothea geb. Gebel, Wittve des Privatiers Jakob Hofmann, 81 J. — Am 14. Januar Kaufmann Benno von Hülfsen aus Königsbrunnhausen, 50 J.

Rel. Standesamt.

## Wiesbadener Carneval-Verein Narrhalla

Sonntag, den 18. Januar,

Abends 8 Uhr 11 Minuten,

### 1. große Volks-Bala-Damen-ung

mit darauffolgendem

## BALL

in dem auf's Nächtliche decorirten Theatersaal der „Walhalla“.

Entrée 60 Pf., Sperrsch. und Balkon 1.— Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren J. Chr. Glücklich, Witteb. 50, Otto Unterbach, Schwalbacherstr. 71, Jakob Rühr, Goldgasse 12, Chr. Knapp, Ecke Sedanstr. und Bismarckring, Molitor, Kaiserstr. 29, Wilh. Pöhlmann, Sedanstr. 3, M. & Ch. Lewin, Cigarettenfabrik, Langgasse 31 und Webergasse. Logenplätze sind nur bei Herrn Glücklich zu bestellen. Vorverkauf an der Ballhalla-Kasse: Sonntag, 18. Januar, von 11—1 Uhr. 6535

Saalöffnung 7 Uhr. Beginn präcis 8 Uhr 11 Minuten. Das Comité.

## Allgemeine Sterbefälle in Wiesbaden

zählt 1800 Mitglieder, zählt beim Todesfälle sofort Mt. 500 aus, verfügt über einen beträchtlichen Reservefond und hat bis jetzt 280,000 Mt. Rente bezahlt.

Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung bis zum 45. Jahre frei, vom 45. bis incl. 49. Mt. 10. Aufnahmebeine, sowie jede Auskunft ertheilen die Herren: Dr. Kauter, Heinenstr. 5, Dr. Bickel, Danagasse 20, Joh. Bauman, Gellmündstr. 6, Ph. Dorn, Friedrichstr. 14, J. Giel, Schornhorststr. 17, G. Hiltesheimer, Dranienstr. 31, C. Kiercher, Wehrstr. 27, M. Salzbach, Nerostr. 15. 1153

## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 15. Januar 1903.

15. Vorstellung. 25. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male:

### Die Evaustochter.

Komödie in 3 Akten von Curt Kraasch.

Freitag, den 16. Januar 1903.

16. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement B.

### Die Walfüre.

Musikdrama in 3 Akten (erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“) von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr. — Gemäßliche Preise.

## Walhalla-Restaurant.

Heute Abend 8 Uhr:

Großes

### humorist. Concert.

Eintritt frei, 476/134

Monatsmädchen v. 10—12 U.

gef. Schornborstr. 28, P. 6672

Wer? reich und glücklich bei-

reihen will, wende sich

im Vertrauen an

Frau C. Dengler, Düsseldorf.

Tücht. Spengler u. Installateure

finden sofort Beschäftigung.

6683 Näheres Expedition.

Niederberg 9/11,

2 Zimmer und Küche an ruhige

Leute zu verm. Näb. Hint.-rb.,

Schleierwerthstr. 6684

4-Zim.-Wohnung m. Zubeh.

in H. Hause an ruh. Leute zu verm.

Näb. Part. 6685

Ob. Mann kann Kost u. Logis erh.

Schwalbacherstr. 75, Etb. 1. 6687

## Nassovia - Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat! Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. Packett à 1 Dutzend Mk. 1.—, à 1/2 „ 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen, 3870 Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Telefon 717. Artikel zur Krankenpflege.

## Prima frische Land-Butter

beste Gelegenheit zum Auskochen per Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund 87 Pfg.

Feinste Hofgut-Butter

per Pfund Mt. 1.05, bei 5 Pfund Mt. 1.—

Feinste Centrifugen-Süßrahmbutter

zum billigen Tag-Spreis. Für Wiederverkäufer entsprechend billiger empfiehlt 6688

J. Hornung's Butter- u. Fettgroßhandlung, 3 Kaiserstraße 3.

Telephon 392. Telephon 392

Alles wird frei ins Haus geliefert. Empfehle

Prima Rindfleisch 54 Pfg.

„ Rostbraten 60 „

„ Veneten 90 „

„ Hackfleisch 60 „

„ Kalbf. 65—70 „

August Seel, Fleischh. 27, 6679

1 großer Lagerraum zu vermieten. 6686

Näb. Marktstraße 20. Piano gesucht bei Privatleuten Postl. L. 6 p. 41

## Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 15. Januar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male:

### Fallissement.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnsterne Björnson. Aus dem Norwegischen von Wilh. Lange. Regie: Albin Anger.

|                                   |                  |
|-----------------------------------|------------------|
| Ejla, Großhändler                 | Edo Rindkerf.    |
| Fran Ejla                         | Sofie Rindkerf.  |
| Walburg, ) ihre Töchter           | Clara Krona.     |
| Signe, )                          | Eise Tillmann.   |
| Leutnant Hamar, Signe's Bräutigam | Hans Wenzel.     |
| Sannäs, Ejla's Procureur          | Rudolf Barf.     |
| Jacobson, Braumeister b. Ejla     | Gustav Schulze.  |
| Advocat Berent                    | Hans Sturm.      |
| Der Concursverwalter              | Richard Schmidt. |
| Der 4-farner                      | Lies Dert.       |
| Holzeinnehmer Pram                | Paul Weyland.    |
| Consul Lind                       | Franz Lehmann.   |
| Consul Finne                      | Arthur Roberts.  |
| Consul Ring                       | Arthur Rhode.    |
| Großhändler Holm                  | Hermann Kunz.    |
| Großhändler Knupen                | Albert Kolenow.  |
| Großhändler Runden                | Georg Albre.     |
| Großhändler Halbe                 | Franz Bild.      |

Nach dem 2. u. 4. Akte finden größere Pausen statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Freitag, den 16. Januar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 7. Male.

### Seine Kammerzose.

(Reinhold Nozier.)

Schwan in 3 Akten von Paul Vihand und Maurice Hennequin. Deutsch von Max Schönan.

Samstag, den 17. Januar 1903.

Erstaufführung.

### Kaltwasser.

Aufspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Fulda.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.



Die Woche

Moderne illustrierte  
Zeitschrift

Die „Woche“ ist in der ganzen Welt als moderne Zeitschrift großen Stils bekannt. Ihr Inhalt an Text und Bildern stellt einen Spiegel der Welt Ereignisse und einen lebendigen, fesselnden Kommentar zur Tagesgeschichte dar. Die Mitarbeiter der „Woche“, Berichterstatter und Photographen, sind überall rasch zur Hand im Dienste der Zeitschrift. Aus der Feder von Gelehrten und Schriftstellern ersten Ranges bringt die „Woche“ feuilletonistische Aufsätze über alle bedeutenden Ereignisse. So ist sie

### eine unentbehrliche Ergänzung der Tagespresse

geworden. Abonnementsbestellungen auf die „Woche“ zum Preise von 25 Pf. pro Heft werden von allen Buchhandlungen, Postämtern und dem unterzeichneten Verlag entgegengenommen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des spannenden Romans „Kreuz und Queer“ von Fodor u. Bobeltz kostenfrei nachgeliefert.

Berlin SW Zimmerstraße 37-41.

August Scherl

G. m. &amp; H.



Calbian im Ausschnitt per Pfd. 20 bis 30 Pfg.  
Büdinge per Stück 6, 8 u. 10 Pfg. im Dub. billiger.  
Holl. Vollheringe Stück 5, 6, 8 bis 12 Pfg.  
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

#### Photographische Apparate

nur erstklassige Systeme  
sowie alle  
Zubehörteile  
zu mässigen  
Preisen  
gegen geringe  
Monatsraten  
(von 2 Mk. an.)



Phonographen  
nur erst-  
klassige, vor-  
züglich funk-  
tionierende  
Apparate von  
20 Mk. anwärts.  
Beispiele und un-  
bezahlte Waisen  
in Qualität.

Lieferung gegen Monatsraten  
von 2 Mk. an.

Musikwerke  
selbstspielende  
sowie  
Drehstromata  
m. auswechsel-  
baren  
Metallnoten  
von 15 Mk. anwärts.  
Lieferung gegen Monatsraten  
von 2 Mk. an.



Grammophone  
für kleine und  
grosse  
Platten  
Die voll-  
kommensten  
Sprechmaschinen  
d. Gegenwart mit  
unzerbrechlichen Platten aus  
Hartgummi.  
Lieferung gegen geringe Monatsraten.  
Plattenverzeichnis in allen  
Sprachen.

Bial &amp; Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

## Geschäfts-Eröffnung.

Allen meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich mit dem Heutigen das seit denklischen Zeiten bestens bekannte

### Garten-Restaurant Zur Adolphshöhe

belegen an der Biebricherstrasse und Grenze Biebrich-Wiesbaden,  
unter dem nämlichen Namen als

## Restaurant und Pension resp. Luftkurort

neu eröffnet habe. Ich habe mir es angelegen sein lassen, durch schöne, bequem angelegte Geschäfts-Lokalitäten, Pensions-Zimmer, grossen schattigen Garten, sowie durch mannigfaltige Bequemlichkeiten und Neuheiten den Aufenthalt in meinem Etablissement angenehm zu machen. Auch wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch Führung einer ausgezeichneten Küche, sowie vorzüglicher Getränke, Weine aus ersten Firmen, tadelloser Biere, alle mich mit ihrem Besuche beehrenden werthen Gäste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Johann Pauly, Restaurateur.

## Betten und Bett-Waaren

kaufen Sie jetzt  
**Enorm billig**

!! Saison-Ausverkauf !!  
bei

**Guggenheim & Marx,**

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Wir liefern für

1 Mark 50 Pf. 1 Feder-Kissen,

vollgroß, mit 2 Pfd. Federn, gut gefüllt;

für 9 Mark 1 Feder-Doppelbett,

1 1/2 schlafend, vollgroß, mit 6 Pfd. Federn, gut

gefüllt.  
Ferner geben wir jetzt bedeutend unter

Preis ab:

**Bett-Federn und Dauen.**  
Wir liefern für 50 Pf. 1 Pfund graue  
Federn; bessere Qualitäten à 70, 90, 1.-,  
1.20, 1.50 u. M. 1.80. Weiße Federn u.  
Halbdauen, doppelt gereinigt, p. Pfd. M. 2.-,  
2.25, 2.50 u. M. 3.50.

**Garcent und Federleinen**, p. Meter 60, 70,  
80, 90, 1.-, u. 1.20, sämtliche Qualitäten  
sind auch in doppelter Breite am Lager.

**Bettstücher** ohne Naht, per Stück M. 1.50, 2.-,  
2.50 u. 3.-.

**Bettstüchke**, am Stück ohne Naht, per Meter  
60, 80, 95, 1.20, 1.40.

**Matrasen-Drell**, 120 u. 140 Ctm. breit,  
per Meter von 85 Pf. an.

**Strohmatzen**, uni, gestreift u. carrirt,  
per Meter 35, 45, 60, 70 u. 80 Pf.

In **Bettbezügen** riesige Auswahl, billigste  
Preise.  
Rothen Damast 45 Pf.; Weißen Damast  
35 Pf., auch in doppelter Breite; Bett-  
gattune 24 Pf.; Satin 36 Pf.; Satin-  
Auguste 45 Pf.; carrirt Hausmacher Bettzeug  
30, 40, 50 und 60 Pf.

Fertige **Bezüge und Kissen**.  
Weiße Kissen von 70 Pf. an.  
NB. Alle bei uns gekauften Bettwaaren lassen  
wir unsern Kunden gratis nähen. 6318

## Maßferade!

Damenmoden, sowie große Auswahl in eleganten Fantasie-  
kostümen und schicken Modenhüten billig zu verkaufen. 6895

**Johanna Kipp, Modes,**  
Langgasse 19, 2.

## Diesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co.

Dohheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,  
kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

## Prima Pferdefleisch

per Pfund 30 Pfg.

Neue Pferdewergerie H. Schmalbacherstr. 8.

## Preisfestlegen.

Den verehr. **Keglern** hiermit zur gefl.  
Nachricht, daß das von mir arrangierte Preis-  
festlegen mit nächster Woche zu Ende geht.

Mit aller Hochachtung

**Fr. Daniel,**  
„Zur Waldlust“.

## Gasthaus Zum Kronprinz, Schnigasse

Donnerstag **Mehlsuppe,**  
Abend  
wozu freundlichst einladet

H. Dienbach.

## Gasthaus z. Posthorn.

Morgen Donnerstag: **Mehlsuppe,**  
wozu ergebenst einladet

Joh. Stubenrauch.

## Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Adlerstraße 31.

Schwedisch Feuerzeug per Pfd. 8 Pf., 10 Pf., 15 Pf. — Stearin-Kerzen  
per Pfd. 55 Pf. — Zuchtleder von 17 Pf. an. — Abstreifen von 40 Pf.  
18 Pf. an. — Schrubber von 30 Pf. an. — Handseifen von 40 Pf.  
an. — Soda per Pfd. 4 Pf., 10 Pf., 15 Pf. — Reichs-Jade Badet  
10 Pf., 10 Badet 90 Pf. — Tom. Seifenpulver per Pfdet 14 Pf.  
Hetteds Seifenpulver p. Pfd. 12 Pf. — Raths Seifenpulver p. Pfd.  
12 Pf. — Gurens Seifenpulver p. Pfd. 13 Pf. — Salmiat-Terpentin-  
Seifenpulver p. Pfd. 12 Pf. — Mitter Seifenpulver p. Pfd. 10 Pf.  
Kaffee-Turrogat p. Pfd. 8 Pf. — Cichorien, blau p. Pfd. 10 Pf. —  
Kaffee-Gesetz in Gläsern, Büchsen u. Dosen von 25 Pfg. an. — Malz-  
kaffee p. Pfd. 31 Pfg., losgewogen per Pfd. 16 Pf.  
Alle übrigen nicht angegebenen Waaren werden zu und unter  
Einkaufspreisen berechnet. 6140

**Carl Kirchner.**



208. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Vormittag.  
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr. H. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

222 (100) 229 481 508 46 874 80 99 1057 101 18 215 518 779 99  
2012 141 535 28 480 512 (100) 81 658 9 5 2018 111 70 202 81 530 82  
58 910 51 144 68 98 218 84 91 (100) 615 43 816 5027 418 95 (100)  
512 695 702 99 815 925 87 6008 459 649 70 755 850 962 2498 510 14  
680 819 42 55 77 985 8 02 220 07 09 81 825 40 61 408 533 39 710 806  
38998 78 76 9054 120 77 807 80 447 722 54 75 881 (100) 905  
10058 294 455 800 15 97 (100) 112 9 811 59 515 152 63 938 74  
12024 178 241 (100) 67 875 437 81 99 113 53 82 219 75 356 87 137 648  
90 14079 181 841 4 8 500 69 89 64 75 746 47 54 907 12 21 15045  
251 58 530 618 89 77 711 67 822 16052 78 171 81 402 597 696 570  
17016 241 815 717 900 64 183 2 62 47 618 932 79 81 19006 42  
109 51 4 56 500 9 7 89 62  
20 27 140 67 (100) 844 52 407 89 50 58 582 695 911 62 81 21190  
227 03 4 46 (100) 62 618 81 771 22 4 2 91 696 846 56 23011 03  
826 03 72 571 92 648 710 843 923 51 14 21 01 223 80 4 2 52 648  
779 107 250 4 59 14 70 59 95 827 51 14 21 01 223 80 4 2 52 648  
445 501 9 29 4 81 (100) 689 848 19 (300) 886 82 27072 128 54 925  
319 407 41 (81 725 21) 622 46 28085 19 134 94 227 78 457 63 278  
29701 108 (150) 31 205 41 50 49 41 609 721 819  
30183 8 7 77 88 0 (100) 95 48 978 31025 301 694 901 44  
320 457 87 515 8 2 33041 2 4 0 (100) 578 600 681 749 57 878  
31041 118 57 97 555 878 99 (150) 35011 875 65 81 896 36107 41  
250 34 45 85 570 81 752 993 37077 146 200 506 38011 21 83  
65 134 81 02 7 (150) 494 635 777 998 31922 8 4 431 51 593 53 70  
654 8 7 8 1 49  
40 78 253 419 707 41 58 917 68 41193 59 88 492 515 77 42014 177  
239 81 470 7 10 64 007 783 916 35 43 01 30 80 7 6 99 702 86  
8 495 989 44 27 8 5 166 547 67 81 9 9 7 63 81 93 45 3 119 81 83  
29 71 556 2 4 (100) 1 9 951 46 75 103 2 5 8 2 6 7 60 81 749 74  
47085 156 8 2 7 268 84 8 5 708 98 18 7 3 6 87 47 818 45091 454  
82 181 49 01 119 82 618 55 91 907 98 (150)  
50174 74 8 5 51 8 119 (100) 841 60 47 9 600 8 771 809 918 40  
52 65 71 122 83 89 (100) 4 9 6 5 7 8 845 53015 8 3 (100) 495 5 9  
6 8 (100) 953 54 57 54 55 328 (100) 78 (100) 4 3 704 16 934 55 299  
385 428 2 746 69 90 188 94 56 29 275 382 636 741 48 9 959 4 82  
(100) 57 05 97 91 27 4 24 11 612 10 71 824 78 909 58096 589 46  
749 918 94 59 79 40 211 25 94 501 786 8 7  
60025 126 42 (100) 60 82 227 (500) 8 388 560 604 78 712 827 77  
966 81 (3000) 99 61089 498 98 78 (150) 845 62058 149 59 227 42  
96 467 518 43 77 628 814 78 (100) 954 63183 232 199 556 96 894  
910 28 91 64048 246 87 316 472 90 591 625 (150) 992 65118 388  
656 62 721 36 74 825 60026 191 287 70 382 625 67048 223 389  
991 68002 86 140 (100) 236 628 89 697 795 928 950 69188 102 88  
252 571 (100) 846 981  
70027 82 589 71041 78 82 342 587 781 48 928 72142 268 88  
424 61 683 841 998 73092 157 702 818 421 84 550 74096 244 364  
608 900 75094 82 152 67 217 507 618 (100) 91 718 80 771 926 74  
(100) 76287 588 83 718 82 77172 307 90 434 47 508 99 741 62 866  
900 (100) 78050 107 941 451 564 607 98 786 79026 114 85 276 362  
742 981  
80580 774 836 43 921 81215 371 575 616 65 883 82147 292 308 71  
425 58 (100) 530 905 83047 50 129 343 552 85 707 53 898 (100) 84004  
15 220 120 222 425 536 715 (100) 958 85140 211 442 400 601 12 25 751  
(100) 71 909 82 84085 115 51 205 (300) 26 98 342 400 98 609 87016 9  
95 136 327 46 585 689 90 88078 387 434 77 96 607 (100) 588 89078  
108 226 51 90 848 (100) 464 65 74  
90089 228 694 (100) 77 888 80 98 945 91041 131 211 27 318 64 72  
441 48 78 820 90 92104 72 828 424 542 629 95 975 93090 890 457 67  
523 653 768 844 9614178 97 272 97 828 428 585 602 14 714 95275 47401  
891 908 81 (100) 96122 237 899 495 519 656 705 10 39 66 89 97001  
310 86 481 83 547 64 900 620 751 63 820 999 98114 17 388 92 401  
90 548 679 807 99086 239 451 545 56 629 708 904  
100008 19 105 18 234 318 600 101119 304 428 44 619 881 102049  
228 00 387 417 455 66 67 64 742 57 78 651 101089 153 245 84 432  
64 518 95 650 67 80 720 58 818 977 (100) 104401 575 780 105027  
(1000) 40 75 78 254 98 389 421 900 45 778 97 877 920 97 105041  
277 873 446 52 580 621 858 107168 82 97 238 499 (200) 509 64 714 839  
108514 606 98 769 856 109267 68 75 380 478 89 574 629 701 981  
110775 218 51 441 585 894 108 110107 272 78 77 428 595 112908  
574 639 50 547 113035 529 55 688 722 985 85 114038 137 46 335 606  
115079 148 981 83 424 97 642 904 (200) 116115 64 221 306 73 74 92  
635 708 117065 818 47 55 105 75 944 118089 (200) 165 263 67 618 98  
(200) 720 827 960 87 95 119122 38 421 65 98 609 971 81  
120205 (200) 29 331 480 599 645 701 902 8 121009 (100) 64 95 287  
842 54 800 720 28 628 942 122174 356 64 71 481 701 123182 575 729  
97 877 (100) 82 940 124221 502 99 612 44 814 38 125058 150 54 98  
297 424 59 788 99 826 32 50 900 49 85 126047 110 21 55 296 305  
485 870 76 921 127125 285 854 570 97 829 954 (100) 128296 897 508  
610 48 60 774 (100) 806 986 88 129085 192 384 67 757 851 88 904 (100)  
14 27 89 81  
130021 258 391 451 533 37 78 688 90 700 83 819 924 68 131029  
(130) 124 (100) 81 94 208 672 816 50 132036 159 69 588 629 82 700 46  
133165 870 498 634 745 848 (150) 942 134086 278 331 593 618 744  
47 92 859 968 135094 319 (100) 657 136049 92 129 62 494 629 137321  
52 667 96 708 924 52 57 138017 95 147 66 49 48 65 568 (100) 633 97  
139000 27 215 47 326 (100) 63 432 541 573 934  
140173 633 95 625 910 25 141062 147 361 508 82 61 62 681 (100)  
682 142180 267 95 985 424 54 648 659 754 67 821 917 143056 221 (100)  
271 96 (100) 642 79 641 45 756 877 933 144039 478 826 87 927 70  
115044 465 87 287 303 89 (100) 700 8 40 906 (200) 140077 838 492  
96 611 788 (100) 87 930 147072 60 138 79 298 893 468 522 863 970  
148171 414 580 601 (100) 861 149027 358 484 522 689 99 720 856 (300)  
90 906 24 89 78  
150049 71 288 489 521 683 (200) 917 151238 70 (500) 330 530 641  
982 152 338 141 349 85 472 689 866 900 78 153136 40 44 298 387 512  
25 759 508 925 154018 351 421 82 84 870 155128 353 508 88 796  
919 156048 112 259 845 629 724 157119 349 79 459 548 51 97 717  
844 49 949 62 69 158019 83 186 263 892 97 497 561 88 689 159054  
269 501 600 74 702 40 82 829 78 984  
160125 68 342 726 81 88 822 81 915 51 161016 68 301 26 897 504  
(150) 26 90 651 162001 14 87 248 55 91 261 723 818 90 163217 319  
486 (150) 592 686 914 19 89 164078 117 81 265 494 502 628 (100) 50 838  
165000 18 109 21 36 313 50 71 79 (100) 700 832 954 166021 108 269  
466 628 913 98 167074 81 56 158 364 400 65 609 69 121 726 74 804  
(150) 27 (200) 938 49 168369 169 547 98 848 779 819 (150) 71 924  
16975 68 99 217 90 458 (100) 533 67 781  
170004 64 128 (100) 99 533 (500) 740 75 907 171075 168 870  
172040 (100) 257 64 (100) 86 95 (100) 983 413 81 630 84 940 93  
173029 156 289 518 20 534 (100) 81 635 84 75 845 174089 255 411  
15 63 749 175075 135 91 257 304 532 628 92 771 85 867 955 176086  
625 754 71 845 55 177112 71 394 632 722 178149 231 539 718 599  
905 179044 211 25 60 811 16 520 623 738 928 37 83  
180138 418 55 67 528 (100) 624 97 708 58 809 39 940 56 181150  
406 643 (150) 68 182008 108 54 809 54 69 58 723 183088 38 59 195  
258 428 76 500 669 77 766 (100) 903 184231 508 28 816 185162 260  
512 785 877 180165 228 886 489 618 727 41 979 1870 5 59 123 220 32  
74 387 471 75 645 87 721 621 43 944 188409 520 84 658 92 719 (100)  
30 63 816 45 960 189085 99 131 237 419 503 812 940  
190027 41 126 881 418 35 538 44 598 929 97 191016 206 50  
449 65 70 507 17 47 681 78 85 6 972 192043 51 65 150 242 358 429  
602 24 767 941 193124 466 194055 169 236 565 683 95 823 907 (100)  
195042 295 455 542 775 882 983 91 196133 74 508 21 64 78 78 665  
718 48 (100) 57 71 991 197165 210 863 88 490 (300) 689 (100) 904 42  
198118 27 896 199057 162 38 270 86 907 63 496 95 (100) 679 700 892  
63 901  
200026 77 125 425 966 97 201092 298 308 (100) 77 488 574 681 69  
988 76 (300) 202154 425 (100) 75 87 97 750 859 203088 155 248 301  
78 (100) 412 535 85 698 749 887 988 90 204044 (100) 74 89 983 490  
645 (100) 658 887 907 205394 508 17 84 82 642 78 99 856 206388  
404 538 680 786 (100) 90800 207065 162 73 78 208148 88 271 310 593  
901 26 94 209000 16 178 215 70 514 (100) 655 (100) 720 816 49  
210026 207 19 308 618 21 85 323 903 211022 356 501 96 724 (150)  
884 914 65 212088 125 49 81 326 640 666 748 213103 92 317 489 63  
680 635 741 828 88 48 214184 45 935 (150) 30 71 906 (100) 63 494 594  
91 602 8 (100) 86 948 215048 96 148 50 225 317 72 488 689 886 216510  
12 754 812 46 54 97 217074 255 800 68 781 89 992 218041 91 (100)  
218 86 639 41 70 639 95 711 98 94 997 219031 37 44 124 216 42 69  
74 347 684 725 98 913 66  
220107 84 350 562 79 (100) 618 67 704 11 888 925 66 221381  
67 (150) 470 88 730 962 963 (100) 67 222039 58 356 80 585 427 99  
704 25 629 62 89 914 223400 19 542 99 609 752 903 33 34 224418  
620 90 707 835 60 (100)

208. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Nachmittag.  
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr. H. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

78 118 505 645 760 58 940 (100) 1210 52 590 712 905 2040 419 60  
144 (100) 695 62 769 2108 357 71 601 48 8 8 988 4018 168 74 92  
228 8 4 20 476 58 829 99 884 50 8 15 193 54 80 561 76 624 62 766  
6854 510 23 10 606 98 7056 (100) 171 271 609 40 47 52 91 981 8922  
519 29 221 25 6 912 38 18 9 007 12 99 417 614 840 916 (100)  
10018 82 158 92 454 05 658 760 8 9 959 74 112 0 51 (100) 57 440  
507 615 905 2 132 9 79 850 413 70 511 623 47 13014 116 388 80  
445 592 748 28 993 14063 96 821 482 89 504 640 49 15214 43 413  
709 884 16047 60 78 254 343 536 802 91 17102 337 164 800 730 (100)  
70 80 91 52 4 92 18069 244 329 84 466 182 46 (100) 707 900 92  
19082 182 279 88 311 493 541 68 671 904 49  
20380 60 241 472 88 568 721 805 82 55 161 541 76 600 28 33 52  
801 9 5 61 08 22 80 75 228 40 (100) 80 85 595 622 28 770 916  
5 23 70 2 28 49 79 93 518 2 357 41 0 24 08 73 351 70 477 (100)  
6 8 744 84 97 25038 215 466 (100) 333 780 87 81 99 9 9 83 26 27  
429 58 5 6 (150) 11 8 55 615 47 778 190 947 27001 51 98 16 131  
456 72 79 804 71 952 79 28156 353 605 740 46 95 809 988 95 20036  
117 2 1 01 100 98 5 75 96 982 (200)  
30 60 79 308 (100) 443 500 8 13 50 (200) 661 781 808 61 82 31070  
173 22 472 55 100 685 714 15 507 21 901 32148 67 2 8 88 87 000 5  
(100) 718 2 33210 96 415 557 34314 410 534 61 621 64 90 41  
(100) 35 00 18 2 0 0 90 645 7 8 838 28 182 95 (200) 36090 118  
877 370 0 2 3 612 32 752 833 (200) 912 76 380 2 58 478 704 25 943  
74 299 2137 444 22 958  
400 7 71 215 81 468 684 778 74 811 64 96 902 92 41345 582 677  
88 9 (100) 75 42 74 488 94 512 99 705 18 43 57 274 97 301 82 410  
47 4 8 5 44 90 378 448 11 042 (100) 718 0 83 61 910 18 45142  
(100) 893 6 0 8 194 889 46 49 67 226 4 4 651 917 80 56 47279 729  
5 8 7 35 48 69 114 294 186 4 7 72 820 954 (100) 4968 105 207  
28 81 829 79 573 639 49 (100) 981 107  
509 7 119 42 97 38 450 5 7 680 865 (100) 909 51 00 262 523  
678 4 25 52 39 314 549 7 855 61 98 53132 287 71 4 3 614 33 712  
40 54 18 20 248 63 8 4 2 515 (50) 907 40 44 58 55 48 90 417 100  
541 6 7 14 71 56 21 8 2 514 40 43 600 6 703 8 9 8 9 14 922 57358  
456 4 8 4 91 58 95 171 227 878 440 6 2 71 917 59 34 23 389  
6 8 748 77 84 188 986  
6006 78 305 94 582 781 806 7 61008 237 52 75 368 400 76 524  
694 67 792 62086 (150) 79 201 32 305 88 508 68 (100) 724 805  
63187 99 218 43 59 (200) 70 330 62 71 77 479 609 600 69 700 825  
86 96 905 (100) 64102 333 58 543 64 619 51 709 23 901 42 65197  
351 (200) 549 60 600 59 820 29 64 81 66010 28 74 81 180 200 81 50  
387 864 976 99 67258 855 96 457 72 (100) 500 65118 65 496 514 (100)  
45 98 544 54 64 715 67 69040 106 60 (150) 93 222 89 809 498 505 18  
87 85 948  
70182 902 713 84 (150) 71001 44 (150) 519 649 66 706 99 72148  
246 422 584 775 801 8 952 90 98 73011 251 355 74051 106 608 698  
519 75021 158 247 54 514 76048 104 942 89 540 62 696 (100) 700  
945 77028 115 811 24 55 539 (100) 685 784 818 83 968 78088 239  
82 716 43 837 73 914 81 910 (100) 79192 236 601 40 722 85 704  
80028 232 606 57 928 81059 63 106 9 19 248 62 505 676 788 804  
(150) 24 71 979 (150) 82216 375 539 619 66 792 598 83032 153 55 205  
15 311 484 690 947 76 81185 286 857 737 59 533 950 70 850547 347  
587 616 705 99 88062 2 9 42 539 69 730 88 588 980 87056 108 57  
208 87 324 498 588 757 99 827 60 975 88252 57 509 845 91 (100) 96 938  
89123 38 380 440 608 15 29 805 921  
90352 552 81 856 91077 138 317 431 55 510 19 76 (150) 866 915  
92030 98 114 341 (100) 484 64



